

Sächsische Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 311.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 198.

Erste Ausgabe

Abgabegebühren f. d. festschaltene Zeitungs- od. deren Raum f. Halle 15 Wfg., anderwärts 20 Wfg., Abm. Anzeigen 30 Wfg., Resten am Schluß d. redaktionellen Zeils d. Zeile 70 Wfg., Anzeigen-Kamline d. d. Spalten in Halle a. S. u. bei allen bekannten Anzeigen-Expeditoren.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87. Hinterhaus. Telefon 158; Redaktion Telefon 1272. Eing. Nr. Braunschweig. Schriftleitung: Dr. Walter Gebelstein in Halle a. S.

Donnerstag, 6. Juli 1905.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3. Telefon-Ami Via Nr. 11 494. Druck und Verlag von Otto Zietze in Halle a. S.

Eisenbahntarif-Reform.

Die im Zuge befindliche Reform und Vereinfachung des Personenverkehrs auf den deutschen Eisenbahnen muß von jedem, der reisen gelernt hat, auf das freudigste begrüßt werden, bringt sie doch endlich den Wegfall des Retourbilletts, der mit der Verkaufsfähigkeit eigentlich schon vor 20 Jahren hätte eintreten sollen. Die damit gegebene Freiheit der Bewegung ist um so wertvoller, als dieselbe mit dem Eintritt der Bahnsteigsperre ganz erheblich beschränkt worden war. Die Vorfrist einer nur einmaligen Unterbrechung der Fahrt war nämlich früher dadurch praktisch nicht so sehr in die Erscheinung getreten, als sie jedesmal dann unwillkürlich wurde, wenn der Reisende auf eine Linie mit anderem Personal übergang. Man konnte so tatsächlich vielfach öfter die Fahrt unterbrechen, und die Ausdehnung der Gültigkeitsdauer des Retourbilletts auf 45 Tage, die zudem nur als Trumpf den süddeutschen Verwaltungen gegenüber ausgeföhrt wurde, gab keinen durchschlagenden Vorteil, weil man dabei etwas größeren Entfernungen das Rundreisebilletzt zur Verfügung hatte, nachdem dieses auch dann galt, wenn beide Male derselbe Weg gewählt wurde. Alle diese Kompensationen und Ueberlegungen fallen jetzt weg, man ist in der Wahl der Linie frei und auch darin, gegebenenfalls eine höhere Wagenklasse zu wählen, je nachdem der Weg auf stark frequentierte Strecken fällt oder nicht.

Die Eisenbahnverwaltung ist nun dem ganz richtigen Gedanken gefolgt, den Preis für die Benutzung der Schnellzüge etwas höher zu stellen, einmal, um feiner Einnahmehausfall herbeizuföhren, nachdem der sonstige Personenverkehr zum halben Preise des heutigen Retourbilletts gesehen werden soll. Es wird damit auch den Anforderungen der süddeutschen Verwaltungen entgegengekommen, die ihre bisherigen Schnellzugzuschläge nicht ganz fahren lassen wollten, während in Preußen ja allerdings der höhere Schnellzugpreis der Einzelfahrt im allgemeinen nicht zur Geltung kam und eigentlich nur den Preis, der Anspruch auf die billigste Beförderung hatte, weil er am meisten unterwegs war, den Geschäftsreisenden, der auch vom Rundreisebilletzt praktisch keinen Vorteil ziehen konnte. Leider erhebt sich in Norddeutschland vielfach ein geradezu unerträgliches Widerspruchs gegenüber den doch in sehr bescheidenem Umfang geplanten Schnellzugzuschlägen. Es wird dabei zu nächst der doch allgemein geltende volkswirtschaftliche Grundsatz übersehen, daß derjenige, der rasch fahren will, dem seine Zeit also mehr Geld wert ist, auch recht gut mehr dafür bezahlen kann. Dies wird nebenbei auch immer der wirtschaftlich zahlungsfähigere Teil der Bevölkerung sein, und gerade wenn man Arbeiter- und Mittelschichtspolitik treiben will, so sollte von vornherein ein etwas höherer Preis für den Schnellzug gerechtfertigt erscheinen. Aber auch von elenbahntechnischen Standpunkt aus ist der höhere Schnellzugpreis durchaus gerechtfertigt. Es mag dahingestellt sein, ob auf ebenen, geraden Strecken der Schnellzug sich ebenso billig fährt wie der Personenzug, denn die größere Beschleunigung der Massen kostet zweifellos mehr Kraft; dieselbe wird allerdings teilweise ausgewogen durch das öftere Wiederanziehen beim Personenzug. Sowie aber etwas größere Steigungen und Kurven in Frage kommen, liegt die Sache wesentlich anders. Die Verwaltungen, die Vorjahren- und Druckmaschinen für die Schnellzüge brauchen, wo solche beim Personenzug nicht nötig sind, wissen das recht wohl. Das ist aber schließlich für die Frage gar nicht ausschlaggebend, sondern vielmehr der Umstand, daß mit der Durchbrechung des höheren Schnellzugpreises, wie die preußischen Verhältnisse das ganz deutlich zeigen, der gesamte Verkehr, auch der Lokalverkehr, soweit die Züge eben halten, aus schließlich in die Schnellzüge herein gedrückt wird. Diese werden damit derart belastet, daß sie mit Einzelmotoren durchweg nicht mehr zu fahren sind und vielfach so schwer, daß sie überhaupt nicht mehr gefahren werden können, und man sich für die Bewältigung des Betriebes geradezu gefährlichen Verhältnissen nähert. Wenn im westfälischen Kohlenrevier es infolge davon Züge gibt, in denen viele Coupés sich auf jeder Station, an der der Zug hält, vollkommen leeren und wieder füllen, so entstehen da Verhältnisse, die für einen Schnellzugverkehr der reine Hohn sind. Sie sind aber vollkommen erklärlich, weil alle Welt, auch vielföhlige Familien

z. B. sich mit dem Retourbilletzt jedesmal in den Schnellzug setzen dürfen, während eine kleine Zeitverlängerung von 10—12 Minuten keine Rolle spielen und sicher in den Kauf genommen würde, wenn die Verbilligung auf den Kopf auch nur eine ganz kleine wäre. Wenn wir in unseren dichtesten Industriebezirken einen Schnellzugverkehr überhaupt noch aufrecht erhalten wollen ohne ganz übertriebene Ausgaben und Zugvermehrungen, dann kann es nur so geschehen, daß die Benutzung der Schnellzüge tatsächlich etwas teurer wird. Die Abstellung der Konjunktionszustände im Verkehr des Ruhrkohlenbezirks hängt mit dieser Frage ganz wesentlich zusammen. Es kommen eben fortwährend neue Forderungen des Einlegens von Schnellzügen, während die Personenzüge namentlich in den höheren Wagenklassen ungenügend oder lange nicht in demselben Maße besetzt sind.

Daß der Personenverkehr im allgemeinen bei den Eisenbahnen dem Güterverkehr gegenüber der weniger lohnhende ist, läßt sich zwar nicht genau nachweisen, weil leider vergleichende Auseinandersetzungen der Selbstkosten, die verhältnismäßig bei einzelnen Direktionen im preußischen Netz längst einmal hätten gemacht werden sollen, nicht unternommen worden sind. Wohl bekommt man aber einen Fingerzeig, wie die Verhältnisse stehen, wenn man z. B. das preußische Gesamtnetz gegen einzelne der anderen vergleicht. Dort stellt der Personenverkehr nicht ganz 27% Proz. der Einnahmen des Güterverkehrs, in Sachsen dagegen sind die Einnahmen bei dem Personenverkehr 31% Prozent derjenigen aus dem Güterverkehr. Bei einer ungefähr gleichen Verkehrsbedichtigkeit angesehen gleicher kilometrischer Jahreseinnahmen ist aber der Betriebskoeffizient, das Verhältnis der Ausgaben zu den Einnahmen, in Sachsen nahezu 72 Proz., gegen wenig über 60 Proz. bei Preußen im Mittel der letzten Jahre, also fast 12 Proz. höher. Die sächsischen Staatsbahnen sind sich über dieses Verhältnis auch vollständig klar und haben auf das deutlichste betont, daß die vorgeschlagene Reform im Personentarifwesen ihnen keine Mindereinnahme bringen darf, sie haben im Gegenteil im eigenen Netz die Tarife in letzter Zeit etwas erhöht, insbesondere für Schnellzüge. Noch etwas stärker ist der Anteil des Personenverkehrs in Baden, wo er nahezu 31% Proz. der Einnahmen des Güterverkehrs bringt. Dort bestehen nun aber die berühmten Kilometerbeste, die ebenfalls den ganzen Verkehr in die Schnellzüge drängen, und das Ergebnis ist denn auch glänzend, so daß Baden im Jahre 1902 mit einem Betriebskoeffizienten von fast 81% Proz. gearbeitet hat, also erheblich über 20 Proz. mehr als Preußen. Die Folgen dieser unverhältnismäßig großen Ausgaben zeigen sich denn auch deutlich darin, daß trotz einer im ganzen größeren Verkehrsbedichtigkeit, etwas höherer kilometrischer Jahreseinnahmen als in Preußen die Rente der badischen Staatsbahnen nur 2,36 Proz. beträgt gegen etwa 7 Proz. in Preußen. Und dies, trotzdem das badische Staatsbahnnetz eigentlich eine sehr günstige Konfiguration hat, vielfach lange, durchgehende Strecken in der Ebene mit relativ billigen Bau- und geringeren Zugkosten als z. B. die württembergische Staatsbahn, deren Rente bei ganz wesentlich weniger dichtem Verkehr immerhin 2,83 Proz. beträgt. Die Kilometerbeste haben in Baden eben zu einem ganz irrationalen Vermehren des Reisens geführt und die Schwierigkeiten der Bewältigung des Schnellzugverkehrs bis zu den Grenzen der Unmöglichkeit gesteigert. Wir möchten glauben, daß im inneren Herzen die badische Eisenbahnverwaltung recht froh ist, daß die allgemeine deutsche Reform ihr die Möglichkeit gibt, vom Kilometerbest abzukommen, womit man auf dem besten Wege war, die Rentabilität des badischen Eisenbahnwesens zu zerstören und damit das Gleichgewicht auch im Staatsbahnhaushalt zu erschüttern.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 5. Juli.

Eine neue Reklame.

Herr Jaures, der französische Deputierte und Sozialistenführer, will auf die Einladung der Berliner Sozialdemokraten am 9. d. Mts. in einer öffentlichen Versammlung, wie der „Vorwärts“ mittelt, „mit dem Mandat der französischen sozialistischen Fraktion über die Aufgaben sprechen, die dem Sozialismus und dem Proletariat zur Er-

haltung des Weltfriedens obliegen“. Herr Jaures wird auch tun, sich die Mühe der Reise zu sparen. Denn die „Antisozialdem. Kor.“ hört, daß ihm ein öffentliches Auftreten und irgendwelche politische Betätigung in Berlin nicht gestattet werden wird.

Ein solches Verbot muß übrigens als ganz selbstverständlich und durchaus notwendig angesehen werden. Denn die Regierung kann es nimmermehr dulden, daß ein auswärtiger Politiker auf die Führung unserer auswärtigen Politik durch den Versuch einer unmittelbaren und persönlichen Beeinflussung der Massenstimmung einwirkt. Möge Herr Jaures sich nur darauf beschränken, in seinem eigenen Lande für die „Erhaltung des Weltfriedens“ tätig zu sein! Das wäre ein Verdienst, das auch wir in gewissen Sinne zu schätzen wüßten. Unser Volk sollte umso weniger Grund haben, sich von Herrn Jaures vereinnahmen zu lassen, als unsere Regierung bekanntlich zur Zeit selber mit Erfolg am Werke ist, den „Weltfrieden“ unter Führung unserer nationalen Interessen aufrecht zu erhalten.

Von unserer Sozialdemokratie wird das Auftreten des „Genossen“ Jaures natürlich als großes Sensationsstück vorbereitet, wobei man die politische Charakterlosigkeit und Sensationsgier gewisser Elemente des bürgerlichen Publikums und der bürgerlichen Presse geschickt in Rechnung zu stellen weiß. Der „Vorwärts“ kündigt an, daß für die Vertreter der Presse besondere Karten zu der Versammlung, die sonst öffentlich und jedem zugänglich ist, abgegeben werden. Man referiert den Herren von der Presse also gewissermaßen Vorkauf, von denen das Schaupiel bequem zu genießen ist, und animiert so zu den Artikel und Berichten, die wiederum einmal im ganzen Lande für die Sozialdemokratie Reklame machen sollen und auch machen würden und so zur weiteren Färbung des bürgerlichen Selbstbewußtseins und Gemeinamtsgefühls gegenüber dem sozialdemokratischen Gegner beitragen.

Wollten die Redakturen das Auftreten des Herrn Jaures gestatten, so würde in der sozialdemokratischen Masse ohne Zweifel der Haß erregt werden, die Sozialdemokratie sei bereits so weit, auch auf dem Gebiet der auswärtigen Politik ein gewichtiges Wort mitreden und gewissermaßen die Geschichte der Nationen in die Hand nehmen zu können. Solchen von der sozialdemokratischen Presse und Agitation kunst- und planvoll genährten Größenwahn der Masse zu brechen, bezugsweise für das Gebiet der auswärtigen Politik garnicht erst aufkommen zu lassen, ist das notwendige Erfordernis einer positiven Behandlung der sozialdemokratischen Volksfraktion. Der in gewissen unzureichend informierten Kreisen vielfach genährte Gedanke, Herr Jaures würde unsere Arbeiter vernünftiger ziele als die Wibel und „Genossen“ vorleben, mühte von denen, die die politische Betätigung des französischen Sozialistenführers wirklich kennen und aufmerksam verfolgt haben, von vornherein mit größter Entschiedenheit zurückgewiesen werden. Herr Jaures ist eine ganz eigentümliche Mischung von ideologischen Schwärmer und raffinierten Politiker und versteht es darum, mehr wie jeder andere im Kreise der „Genossen“, die Köpfe in Verwirrung zu bringen.

Bezüglich der Frage, ob eine parlamentarische Verbittektion stattfinden wird, wird uns aus Berlin mitgeteilt, daß die Provinzial-Synoden am 14. Oktober zusammenzutreten. Da nun jährliche Mitglieder der Synoden zugleich im Abgeordnetenhaus sitzen, so kann an einem Zusammentritt des Landtages vor Anfang November keinesfalls gedacht werden.

Als Nachfolger des Grafen von Limburg-Stirum in dem Landtagsmandat für Westfalen-Neumarkt wird Graf von Wartensteinen-Maglin, ein Bruder des heutigen Reichstagsabgeordneten, genannt. Als Nachfolger des Grafen Limburg im Wort der konföderativen Fraktion bitten nach der „Sächsl. Ztg.“ in erster Linie Graf von Wartensteinen-Maglin und General-Feuerzweigdirektor Winkler, der Vertreter des Wahlkreises Weisbaden-Meinungen-Linterhausen an.

Für die Landtagsversammlung in Berlin I. hat die Freisinnige Volkspartei an Stelle des verstorbenen Dr. Max Girsch den Anwalt der Schulz-Dehlfischen Genossenschaft, Dr. Hans Crüger-Gharlottenburg, als Kandidaten in Aussicht genommen. Dr. Crüger gehörte dem Abgeordnetenhaus von 1898 bis 1903 für Westfalen, dem Reichstage vom Dezember 1901 bis 1903 als Vertreter des Wahlkreises Weisbaden-Meinungen-Linterhausen an.

Zum Verleiden des Oberpräsidenten Kasse. Die „Sächsl. Ztg.“ erklärt die Nachricht von einer bedeutenden Erkrankung des Oberpräsidenten Kasse für unzutreffend. Oberpräsident Kasse ist von einem leichten Unwohlsein (Erkältung), das ihn befallen hatte, wieder in voller Genesung begriffen.

Verlautbarungen. Das Verleiden der Gräfin Mutter Caroline aus Pilsnes Viehscherfeld gibt zu den schimmigen Befürchtungen Anlaß. Der Dienstauftrag ausgegebene Staatspreisverleiden lautet: „In den letzten Tagen haben sich

zeitliche sehr bedeutende Ansehen von Herzogin und Kaiserin empfangen. Die Kaiserin verleiht die erfindliche Krone und Krone. Die Kaiserin und Kaiserin verleiht die erfindliche Krone und Krone.

*** Aus der Marine.** Die Erfahrungen des Seefrieges in Ostafrika hat die deutsche Marine bereits zum Nutzen gemacht. Es wird die wir schon jüngst erwähnten, eine besonders für den Minenjuchst bestimmte Torpedobootsdivision in Cuxhaven formiert und der hier vor drei Monaten gebildeten Minenkompanie angegliedert werden. Die von Kapitänleutnant Most befehligte Minenjuchstdivision wird aus 5 älteren Torpedobooten, „S 22“, „S 24“, „S 25“, „S 29“ und „S 30“, bestehen; als Tender wird ihr das ehemalige Torpedoboot „S 2“ beigegeben.

*** Gegen die funktionellen Studentenverbindungen** hat die Studentenschaft der Technischen Hochschule in Darmstadt eine besondere Stellung genommen. Am Ende der bereits früher in der Angelegenheit gefassten Beschlüsse, sowie der bekannten Eisenacher Resolution wurde eine Eingabe an den Rektor der Hochschule genehmigt, worin zwar nicht die Auflösung der funktionellen Studentenverbindungen gefordert, aber zum Ausdruck gebracht wird, daß die beiden funktionellen Verbindungen als korporationen nicht für die Darmstädter Studenten existieren, und daß diese es somit auch ablehnen, mit den funktionellen Verbindungen zusammen bei irgendwelchen studentischen Veranstaltungen mitzuwirken, falls diese davon teilnehmen zu lassen. — Der Senat von Göttingen hat der „Deutschen Zeitung“ zufolge dem Vorschlag der katholischen „Studentia“ aus dem Studentenrat die Genehmigung verweigert.

*** Seine Gehälter.** Der sozialdemokratische Bundespräsident zählt seinen obersten Beamten folgende Gehälter:

Präsident	3700 Mk.
Erster Stellvertreter	3400 „
Zweiter Stellvertreter	3200 „
Rechtsanwalt	3800 „

Diese Gehälter sind noch von Jahr zu Jahr um 100 Mk., bis 4000 bezugnehmend, zu steigern und sollen auch pensionsfähig werden. Das Grundgehalt beträgt für den Präsidenten und den Stellvertreter 2700 Mk. Solche Gehälter funktionieren nichts weniger als eine Veredelung der Arbeiterklasse; sie dokumentieren vielmehr eine Höhe der Lebenshaltung und des Wohlstandes, worüber man vom Standpunkt der bestehenden Ordnung aus Genugtuung empfinden kann. Eine Wirtschaftsordnung, die es den Arbeitern gestattet, ihren Angehörigen Gehälter zu bewilligen, wie sie der Staat nicht höher seinen Amtsrückrichtern oder Gymnasiallehrern zu zahlen vermag, kann doch wirklich nicht reich zum Unterfangen sein.

Der sozialdemokratische Kampfbund in Jena wird am 17. September d. J. zu seinen tagen. Am Abend dieses Tages wird sich der Parteitag, der die Tagesordnung festsetzt und die Mandatsprüfungskommission wählt, leber die Programmfragen des Monats und der folgenden Tage teils der „Vorwärts“ mit: 1. Geschäftsbereich des Vorstandes, Berichterstatter: Dr. Wolfenbühl und A. Weisbach. 2. Bericht der Kontrollkommission, Berichterstatter: Dr. Weisbach. 3. Bericht über die parlamentarische Tätigkeit, Berichterstatter: Dr. Weisbach. 4. Die Parteiorganisation, Berichterstatter: G. v. Wollmann. 5. Die Parteiführung, Berichterstatter: A. Jäger. 6. Der politische Kampfbund und die Sozialdemokratie, Berichterstatter: A. Weisbach. 7. Sonstige Angelegenheiten. 8. Wahl des Vorstandes, der Kontrollkommission und des Tages des nächsten Parteitages.

*** Äußerer Austausch.** Durch einen dem Kultusminister und dem Minister des Innern zugegangenen Bericht hat der katholische Missionar Graf Wüstenhagen aus Straßburg bei Gelegenheit der Abhaltung einer Mission in Groß-Stein, Kreis Göttingen, in einer freudig nationalpolitischen Mitteilung geschrieben. Die Mission habe infolge der Anordnungen dahin getroffen, daß der genannte Missionar, wenn er wieder nach seinem Vaterland zurückkehren sollte, als lästiger Ausländer ausgewiesen wird.

Zur Kündigung des deutsch-spanischen Handelsvertrags bemerkt dieser Tage die „Neue politische Korrespondenz“, es sei mit ziemlicher Sicherheit auf eine neue vertragliche Regelung unserer Handelsverhältnisse mit Spanien nach Ablauf der alten Beziehungen zu rechnen. Aufgrobe Ansprüche dürfe Spanien allerdings nicht erheben, da sein Interesse an dem Abschluß eines Vertrags nicht unerheblich größer sei als das unsere. Es habe von Deutschland einen außerordentlich starken Bezug an geringwertigen Kartoffelspiritus, den es uns alsdann zu exportieren, zu verarbeiten, zurückzuführen; diesen Spiritusbezug werde Spanien nur sehr schwer entbehren können. Diese Ausführungen finden, mit Ausnahme der Behauptung über den deutschen Kartoffelspiritus, durchaus den Beifall der „Volkswirtschaftl. Korr.“, die zutreffend folgendes ausführt:

Auch wir sind der Meinung, daß Spaniens Interesse an guten handelspolitischen Beziehungen zu Deutschland ein sehr großes ist, und daß sich daher die spanische Regierung bereit wird, einen neuen Vertrag mit Deutschland abzuschließen. Wenn aber die genannte Korrespondenz behauptet, Spanien besitze große Mengen von geringwertigem deutschen Kartoffelspiritus und lasse sich diesen als Spiritus und Madeira verarbeiten wieder zurück, so können wir offenbar die Verhältnisse vor, wie sie für fünfzehn und sechszehn Jahre bestanden haben. Der angeblich außerordentlich starke Bezug von Kartoffelspiritus aus Deutschland ist heute und schon seit länger als zehn Jahren gleich null, auch ist die spanische „Madeira“ schwerlich nach Deutschland eingeführt.

Bis 1892 war der deutsche Spiritusexport nach Spanien recht bedeutend. Dann erhöhte aber Spanien, hauptsächlich auf Anregung Frankreichs, seine Alkoholzölle so sehr, daß dieses Geschäft bald gänzlich aufhörte. Der deutsche Spiritus gelangt heute in Spanien ausschließlich mit einheimischem Alkohol. Dem Interesse der deutschen Spiritusindustrie wäre es wohl erwünscht, wenn der deutsche Spiritus auf dem spanischen Markt wieder zugelassen würde. Allerdings müßte dann damit gerechnet werden, daß ein großer Teil davon wieder als Wein nach Deutschland eingeführt würde, wie es bis 1892 tatsächlich geschah ist.

Für den deutschen Export nach Spanien sind aber noch eine Reihe anderer Forderungen bei den bevorstehenden Vertragsverhandlungen geltend zu machen. Im Jahre 1904 belief sich dieser Export im ganzen auf 56 Millionen Mark; davon kamen rund 11 Millionen Mark auf Maschinen, ferner mehrere Millionen Mark auf Eisen und Eisenwaren, 4 1/2 Millionen Mark auf Chemikalien, 1 1/2 Millionen Mark auf Anilinfarben, 1 1/2 Millionen Mark auf seine Leder, 1 1/2 Millionen Mark auf Silber usw. Verhältnismäßig gering ist unsere Textilwarenexport nach Spanien; hier sowie bei zahlreichen anderen Industrieartikeln werden deutscherseits Zollrückstellungen zu fordern sein. Von dem Maß der Zugeständnisse, die Spanien uns zu machen bereit ist, wird es abhängen, wie weit wir der spanischen Einfuhr nach Deutschland Zugeständnisse gewähren können.

Diese Einfuhr hat im letzten Jahre einen Wert von rund 100 Millionen Mark erreicht. Reichlich einen Drittel davon bestanden in Waren, die jetzt und auch künftig zollfrei bei uns eingehen. Rund 62 Millionen Mark fielen allein auf Erze; dieser Posten beträgt also schon mehr als unsere gesamte Einfuhr nach Spanien. Ferner haben wir im letzten Jahre aus Spanien eingeführt für 9 Millionen Mark Wein, für 7 Millionen Mark Apfelsinen, für 4,5 Millionen Mark für 7 Millionen Mark Mandeln und frische Weinbeeren, für 1,8 Millionen Mark rote schwarze Schokolade, für 1,5 Millionen Mark Olivenöl aus technischen Zwecken, für 1,1 Millionen Mark Rohkaffee, für 0,9 Mill. Mark Nüsse. In dem jetzt gefassten Handelsabkommen vom Februar 1899 war Spanien von deutscher Seite die Weißbügelnung zugestanden; für seine wichtigsten Exportartikel, Wein, Weinbeeren, Apfelsinen und andere Früchte, Olivenöl, stand also Spanien der Mitgenuß der Zollermäßigungen aus unserem Vertragsstarke zu. Das Abkommen tritt infolge der Kündigung am 1. Juli 1906 außer Kraft. Kommt bis dahin ein neuer Vertrag nicht zustande, so verliert Spanien die Weißbügelnung auf dem deutschen Markt. An den Ermäßigungen unseres neuen Vertragsstarfes würde es dann nicht mehr teilnehmen; beispielsweise hätten spanische Weine von nicht mehr als 14 Prozent Weingeistgehalt 24 Mark Zoll zu zahlen statt 20 Mark, also von mehr als 14 bis zu 20 Prozent Weingeistgehalt 30 Mark, rote Weinweine 24 Mark, 30 Mark, halt 15 Mark, Weinweine 24 Mark, 10 Mark, Weintrauben 20 Mark, 10 Mark, Apfelsinen 12 Mark, Mandeln 30 Mark, 10 Mark. Bei Zitronen, Olivenöl usw. würden sich noch höhere Differenzialzölle ergeben. Spanien wird also danach streben, um mindestens die Weißbügelnung in Deutschland zu behalten. Bei den Vorteilen, die ihm aus dieser Weißbügelnung erwachsen, wird es aber auch seine Blicke auf deutsche Exportartikel entsprechend herabsetzen müssen.

Der Krieg in Ostafrika.

In russischen politischen Kreisen will man in der Erwartung der russischen Mitglieder zu den Friedensverhandlungen den ersten Willen des Jaren erkennen, zu einem dauernden Frieden zu gelangen. Es verlautet, der Jare habe über Washington sein Einverständnis zu einem Waffenstillstand nach Japan gelangen lassen.

„Daily Telegraph“ meldet aus Tokio, daß der letzte in Kura gebaute Torpedobootszerstörer „Ojibio“ in die japanische Marine eingereiht worden ist. — Admiral Nebogatow ist mit 11 Schiffen nach Koto gebracht worden. — Die Schiffe „Bajan“ und „Beresnet“ werden in Port Arthur oberflächlich ausgebeißert und dann nach Japan übergeführt, wo sie vollständig in Ordnung gebracht werden sollen. Es heißt, daß sie dann mit den anderen gewonnenen Schiffen ein besonderes Geschwader unter einem der Admirale bilden würden, die sich in der Schlacht im japanischen Meer ausgeschiedet haben.

Weiter meldet „Daily Telegraph“ aus Tokio unter dem 4. d. M.: Der russische russische Friedensvollmächtigten, Baron Komura, bezieht wahrscheinlich aus dem Direktor des Bureau für politische Angelegenheiten Jomaga, dem Legationssekretär Naga, dem Direktor des Nachrichtenbureaus Sato, dem Privatsekretär des Ministers des Auswärtigen Sato, dem diplomatischen Attache Porshin, dem auswärtigen Beirat Porshin, dem Obersten Ratgeber von Kriegerministerium und dem Marineattaché in Washington, Kapitän Takahito. Die japanische Presse gibt ihrer Befriedigung über diese Worte warmen Ausdruck. „Kohunin Shinbun“ und „Mitsubishi Shinbun“ erklärten die Bevollmächtigten für die befähigten Diplomaten, die Japan hätte wählen können und geben der Meinung Ausdruck, daß Umstände eingetreten seien, die die Aussichten auf einen baldigen Friedensschluß wesentlich verbessern.

Die Lage in Rußland.

Aus Odessa. Graf Ignatiew traf am Dienstag mit besonderem Wohlstand in Odessa ein. Gruppen gefangener Matrosen werden zu den Brandstätten am Hafen geführt und müssen dort aufräumen und neue provisorische Bauten aufzuführen. Die Küstenfährt ist zum Teil wieder eröffnet.

Zu dem Vorgang vor dem Desseiner Hofen erzählt die „Rus“ folgende Einzelheiten:

Sobald in Sevastopol die Kunde von der Meuterei auf dem „Rus Potemkin“ einlief und das Geschwader, soweit es fahrtbereit war, eiligt nach Odessa beordert wurde, befahl Admiral Kruger eine Konföerenz. Die Schiffskommandanten und Offiziere wurden in einer Manuskripten anständig zur Fahrt vorzubereiten und besonders wichtige Personen zum Wachen herangezogen, die den geringsten Anzeichen von Unzufriedenheit dem Admiral Kruger sofort Meldung zu machen. Der Beobachtungsdiens war in den Händen des Kommandanten des Wachenwächters konzentriert. Aber die Revolutionäre schickten auch nicht, sondern kamen in formen der Staatsmarine zu vor, indem es ihnen gelang, die Mannschaften vor der Befehl der Schiffe nicht rechtzeitig zu informieren. Freitag vormittag, als die Schwarzmeerflotte sich Odessa näherte, wurde den Admiralen und Offizieren durch Boten, die an verschiedenen Stellen der Schiffe angebracht waren, kundgeben, daß, falls der Befehl des „Rus Potemkin“ Gehört angeht, dem Befehl zum Schließen zu gehorchen würde, sämtliche Vorposten sofort niedergeworfen oder über Bord geworfen werden. So denn dem Admiral Kruger nichts übrig, als zu signalisieren, daß er nach Sevastopol zurückkehre, und dann, um weiteres Hinsich zu vermeiden, die Offiziere des „Rus Potemkin“ zu beurlauben. Eine solche Handlungswiese des Admirals Kruger ist wohl auch auf den Wunsch des Jaren, schonend gegen das Schiff vorzugehen, zurückzuführen.

Die neuesten Telegramme lauten: Petersburg, 5. Juli. Hier zirkulieren Gerüchte, daß Admiral Kruger einen Selbstmord beabsichtigen soll und daß sämtliche Offiziere der Schwarzmeerflotte die Befähigung, ihre Demission einzubringen, sich bereiten.

Petersburg, 5. Juli. Nach hier eingelangten Meldungen aus Sevastopol soll die Mannschaft des schwedischen Schiffes „Tri-Swanickla“ gemutert haben.

Odessa, 6. Juli. Nachdem sechs Matrosen des „Georgi Pobjebonoffe“ eine neuerliche Meuterei verübt haben, von der letzten Mannschaft aber festgenommen worden waren, ist das Schiff mit sämtlichen Offizieren an Bord nach Nikolajew abgegangen.

Konstantza, 5. Juli. Nach hier eingelangten Meldungen hat der „Potemkin“ sich bei Sulima der Schloßeneise italienischen Handelsdampfers bemächtigt.

Schastopol, 5. Juli. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Das Uebungsgefahrer unter dem Kommando des Admirals, das wieder nach Odessa gegangen war, ist mit dem „Vangelis“, „Georgi Pobjebonoffe“ zurückgekehrt. Buzarek, 5. Juli. Auf dem Panzer „Rus Potemkin“ wird jetzt von dem russischen Geschwader die Verfolgung aufgenommen. Ein Torpedoboot dieses Geschwaders ist in Konstantza eingetroffen. Auch in Galatz eingetroffene Torpedoboot Nr. 253 lieferte nach Zmail zurück, wo ihnen ausgedehnt sind. Ein Matrose, einer der vom „Potemkin“ an Land gestiegenen Repräsentanten, erklärte in Konstantza dem Beduener der Mannschaft, daß Rumänien sich weigere, ihnen Brot zu geben; sie kämpften für die Freiheit und würden den Kampf bis zum Schluß fortführen, um ihre Pflicht zu erfüllen.

Buzarek, 5. Juli. Aus Konstantza wird hierher gemeldet: Kapitän Jakob, der das Torpedoboot, das hier eintraf, kommandierte, informierte sich über den „Potemkin“ und erklärte, er werde allein das Schiff, das sich befinden ergebnisse müßte, sonst würde es in den Grund gebohrt werden.

Konstantza, 5. Juli. Bevor der „Potemkin“ den Hafen verließ, wurde von der Befehlsgabe eine Proklamation verbreitet, in der es heißt: Die Mannschaft des „Potemkin“ hat den Entschluß gefaßt gegen die russische Autokratie zu kämpfen und erklärt förmlich allen russischen Staatsbürgern, die sich ihr nicht anschließen, den Krieg. Wir erklären, daß wir alle Unrechtsverhältnisse aller fremden Schiffe, die das Schwarz Meer befahren, sowie der am Schwarz Meer gelegenen Hafenstädte garantieren.

Konstantinopel, 5. Juli. Aufstand hat sich an die Türkei mit der Bitte gewandt, falls der „Potemkin“ in einen türkischen Hafen kommt, den Reutenen keinen Schutz zu leisten. Es ist nicht unvorstellbar, daß der „Potemkin“ nach Trapezunt kommt, um sich dort mit Lebensmitteln zu versehen. Die türkische Flotte, die in Trapezunt liegt, kann dem großen Schiff kaum Widerstand leisten.

In Kielec ist ein allgemeiner Ausstand als Trauermanifestation wegen der Lodger Majakoffe proklamiert worden. Ein großer Trauergebetstisch sowie ein Umzug mit roten Fahnen verliefen ruhig. Dann aber griffen die Streikenden die Eisenbahnmagazine an, mit den Gendarmen wurden Schiffe geworfen. Von Stunde zu Stunde verschärfte sich die Situation. Es wurden Militärverhärten nach Kielec entandt. — Im Sotsnowicer Verklärer ist der Ausstand beendet.

Ausland.

Schweden.

Eisenbahnkonferenzen. Unter dem Vorste des Bundesrats Kemp ist am 4. Juli in Bern die zweite Konferenz zur Revision der internationalen Konvention betr. den Güterkraftverkehr der Eisenbahnen in Anwesenheit von Delegierten Deutschlands, Österreich-Ungarns, Belgiens, Dänemarks, Frankreichs, Italiens, der Niederlande, Rumänien, Russlands und der Schweiz eröffnet worden.

Bulgarien.

Ein erster Kampf zwischen der bulgarischen Bande des Albanaisch Babete und türkischen Truppen bei Krivo-Patla im Bezirk Stranoga statt. Die Bande wurde durch Artilleriefeuer vernichtet.

Österreich-Ungarn.

Das Unterhaus hat die dritte Lesung des Gelegenheitsgesetzes angenommen, der Kommission zur Untersuchung der Irregularitäten bei den Kriegslieferungen für Südbahns besondere Machtbefugnisse zuerkennend.

Demokratische.

Schnellfahrten ohne Lokomotivschleife. Seit dem Inkrafttreten des beschriebenen Sommerfahrplans haben sich einige interessante Umwälzungen im Schnellzugsbetriebe vollzogen. Bisher war die größte Strecke in ganz Deutschland, die von einem Schnellzuge ohne Aufenthalt durchfahren wurde, die Strecke Berlin-Magdeburg, Wittenberg, Wittenberg, eine Länge von 85 Kilometern. Die Lokomotiven für diese Strecke waren nach amerikanischem System gebaut; die Geschwindigkeit war jedoch keine allzu hohe, sie betrug nicht ganz 60 Kilometer in der Stunde. Mit dem Sommerfahrplan ist eine andere Strecke an ihre Stelle getreten, nämlich die zwischen Berlin und Danzow in der Länge von 255 Kilometern. Diese Strecke dürfte nunmehr die längste des ganzen Kontinents sein, die ohne jeglichen Aufenthalt durchfahren wird. Nach nun sind noch mehrere Strecken neu eingeschaltet, bei denen zwar Zwischenhalte stattfinden, bei denen aber die Lokomotiven freigesetzt zu 200 Kilometern ohne Wechsel durchfahren. Dies krenndest am besten die während der letzten Jahres gemachten Fortschritte im Schnellzugsbetriebe, Fortschritte, die nicht zum mindesten durch die drohende Konkurrenz der elektrischen Schnellbahnen herbeigeführt werden. — Mit einer neuen Schnellzugsmaschine mit doppeltem Personal werden zuerst auf der Strecke Berlin-Lehde (Bahnhofsreihe) angeheilt. Das vierachsige Locomotiv ist schon gebaut, und die Kundmachung über die Beschaffung der Maschine ist schon erschienen. Die neue Lokomotivfabrik und zwei weitere erforderlich. Während der eine Lokomotivfabrik seinen gewöhnlichen Stand inne hat, befindet sich der zweite Fabrik in dem abgebrannten brennenden Vorbau der Lokomotive, um die Strecke besser überlegen zu können. Festlegung und Kostentamer ergründliche Angelegenheiten der Maschine, die den Betrieb besser ermöglichen zu können und zu ihrer Bedienung sind zwei Lokomotivfabriken und zwei weitere erforderlich. Während der eine Lokomotivfabrik seinen gewöhnlichen Stand inne hat, befindet sich der zweite Fabrik in dem abgebrannten brennenden Vorbau der Lokomotive, um die Strecke besser überlegen zu können. Festlegung und Kostentamer ergründliche Angelegenheiten der Maschine, die den Betrieb besser ermöglichen zu können und zu ihrer Bedienung sind zwei Lokomotivfabriken und zwei weitere erforderlich. Während der eine Lokomotivfabrik seinen gewöhnlichen Stand inne hat, befindet sich der zweite Fabrik in dem abgebrannten brennenden Vorbau der Lokomotive, um die Strecke besser überlegen zu können. Festlegung und Kostentamer ergründliche Angelegenheiten der Maschine, die den Betrieb besser ermöglichen zu können und zu ihrer Bedienung sind zwei Lokomotivfabriken und zwei weitere erforderlich.

Das Ritter-Madame in Wandenburg a. S. fiert am 6. d. M. das Jubiläum ihres 20-jährigen Bestehens.

Das Biergeschäft Brauhaus in Biffen befindet sich von der „Mag. Brauer u. Hopfenz.“ gekauften, daß sie — die Brauerei — (gegründet 1842) einen Jahresvertrag mit den tatsächlichen Schuldverhältnissen geschäft und diesen jetzt von 4 Stellen auf 8 Stellen für den Besitzer erhöht habe, als vollständig unwohl. Derartige Demutheit sind nach früheren Vorgängen mit Vorsicht anzunehmen. Zudem hat die „Brauerei u. Hopfenz.“ das Wort.

Auf der Londoner Untergrundbahn sollte Sonnabend der elektrische Betrieb eröffnet werden, an dessen Einführung seit Jahren gearbeitet wird. Nachdem jedoch die Hitze kaum eine halbe Stunde gegangen waren, machte eine Ueberrassung von den Schienen infolge deren Wegwärtigen den Betrieb unmöglich. In dem Zusammenhang wurde elektrische Entladungen statt und ein Zug geriet in Brand, glücklicherweise ohne Gefährdung von Menschenleben. Der Dienst mußte über ganz London eingestellt werden und erst am Spätmittag konnten die Dampfzüge ihre teilweise wieder aufnehmen. Die beschriebene Störung wurde abgeklärt.

Die elektrische Bahn nach Biffen befindet sich von der „Mag. Brauer u. Hopfenz.“ gekauften, daß sie — die Brauerei — (gegründet 1842) einen Jahresvertrag mit den tatsächlichen Schuldverhältnissen geschäft und diesen jetzt von 4 Stellen auf 8 Stellen für den Besitzer erhöht habe, als vollständig unwohl. Derartige Demutheit sind nach früheren Vorgängen mit Vorsicht anzunehmen. Zudem hat die „Brauerei u. Hopfenz.“ das Wort.

Auf der Londoner Untergrundbahn sollte Sonnabend der elektrische Betrieb eröffnet werden, an dessen Einführung seit Jahren gearbeitet wird. Nachdem jedoch die Hitze kaum eine halbe Stunde gegangen waren, machte eine Ueberrassung von den Schienen infolge deren Wegwärtigen den Betrieb unmöglich. In dem Zusammenhang wurde elektrische Entladungen statt und ein Zug geriet in Brand, glücklicherweise ohne Gefährdung von Menschenleben. Der Dienst mußte über ganz London eingestellt werden und erst am Spätmittag konnten die Dampfzüge ihre teilweise wieder aufnehmen. Die beschriebene Störung wurde abgeklärt.

Die elektrische Bahn nach Biffen befindet sich von der „Mag. Brauer u. Hopfenz.“ gekauften, daß sie — die Brauerei — (gegründet 1842) einen Jahresvertrag mit den tatsächlichen Schuldverhältnissen geschäft und diesen jetzt von 4 Stellen auf 8 Stellen für den Besitzer erhöht habe, als vollständig unwohl. Derartige Demutheit sind nach früheren Vorgängen mit Vorsicht anzunehmen. Zudem hat die „Brauerei u. Hopfenz.“ das Wort.



Im Sommer ist **MAGGI's Würze** ganz besonders wertvoll,
denn die Hausfrau macht gern kurze Küche und hilft dann mit einigen Tropfen Maggi's Würze nach.



Landw. Verein Quedlitz.
Sommerfest
am 9. Juli 1905,
von nachmittags 3 Uhr ab.
91941
Der Vorstand.

Karl Gieseguth,
Halle a. S., Sternstraße 5a.
Gründliche Ausbildung
in kaufm. u. landw. Buchführung, u.
fam. Geschäftsk. u. Statistik. u. d. u.

Gestrickte Damen-Blusen
unentbehrlich für die Reise,
ins Gebirge oder an die
See, sowie für Sport und
Spiel. 91487
Größte Auswahl
bei
H. Schnee Nachf.
A. Ebermann,
Salz a. S., Gr. Steinstr. 84.

Reisenkaufleute aller Art,
Abtiegeloßel Gr. Märkerstr. 23.
Neuheiten in Kopfschmuckkappen
billigst in der Provinz. 91491
Oskar Ballin, Leipzigerstr. 91.

Hitzefrei
find **Otto Knoll's**
Lüster-Jackotts, Wasch-
Joppen, Burschen- und
Knaben-Anzüge, Wasch-
Hosen u. Westen
in allen Größen und Weiten.
Große Auswahl. Billige Preise.
Leipzigerstr. 36.
Habattmarchen.

Gebrauchter **Ladentisch**
mit Marmorplatte,
2 1/2 - 3 Meter lang, zu kaufen gesucht.
Offert. unt. **Z. S. 527** an die
Expd. dieser Ztg. erb. 91523

Gebr. Bethmann, Halle a. S.,
Grosse Steinstrasse 79,
Möbelfabrik und Atelier für vornehme Innen-Dekoration.

Wir haben für Halle und Umgegend die **alleinige** Lizenz vom Erfinder erworben, das vom Deutschen Reichs-Patentamt **patentierete Verfahren zur Verhütung von Motten in den Polstermöbeln** anzuwenden. Dadurch sind wir in der angenehmen Lage, für von uns gelieferte Polstermöbel die weitgehendsten Garantien für „**dauernd gegen Motten geschützt**“ zu übernehmen. Unsere Polstermöbel werden unter persönlicher Kontrolle in unseren eigenen Werkstätten nach dem patentierten Verfahren behandelt. 91519

Höhenkurort
Elend i. Oberharz
Hampe's Hotel und Pension.
Prospekte. **C. Hampe.**

Krepptschläufer,
Servietten u. Tellerdeckchen,
sowie Tisch- u. Menükarten
in aparten Mustern
empfehl. 91481

J. Zoebisch, Papier-
Gr. Steinstr. 82. Fernruf 346.
Steter Eingang von Neuheiten.

Diemen-Planen, Kaps-Planen, Getreidesäcke
8883) offeriert billigst
M. Wehr, jun. Paul Wehr,
nur Leipzigerstraße 81.
Fernspr. 2647.

Saben Sie schon 91489
16 AE Wolle (Pfund 2,50)
probiert bei
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Zadellos und schnell
reinigt und färbt alles
K. Mauersberger,
Färberei und chemische Reinigungs-Anstalt.
Mechanisches Teppich-Klopfwerk.
Größtes Etablissement der Provinz. — Ueber 100 Angestellte u. Arbeiter.
6 Filialen in Halle (und div. Annahmestellen).
Abholen und Rückliefern kostenfrei. 91280
Fernruf 1248 und 1252. **Fabrik-Fernruf Ammendorf 20.**

Für die Reise
Soennecken's Beste Gold-Füllfedern
Kgl. Preuss. Staatspreis für hervorragende Leistungen
Nr. 544 Zange unter d. Feder: M 12. — Nr. 595: M 6. — Nr. 575 Zange über d. Feder: M 10. —
Zu beziehen durch
Karl Pritschow, Halle a. S., Bernburgerstrasse 28.

Für die Reise
empfehlen wir:
Braunsch. u. Thür. Cervelatwurst, beste Winter-Dauerware,
Westfäl. Delikatessschinken, Lachs-
schinken, Frankfurter u. Faustlöhner
Würstchen u. Zungen in Dosen.
Fertige Fleischspeisen zu 1 u. 2 Portionen.
Verschiedene Fischkonserven,
Biskuits, Schokoladen, Fruchtsäfte etc.
Beste Qualitäten, billigste Preise.
Pottel & Broskowski.

Reise-Abonnement
für Bäder, Sommerfrischen etc.
10—12 Bücher Mk. 1,50 } monatlich.
15—20 " " 2,00 }
Saubere Bücher. — Neu-Erscheinungen.
Albert Neubert,
Halle a. S., Poststrasse 7.

Räumungs-Ausverkauf
von Pariser und Wiener Original-Modellhüten.
M. Richter, Gr. Ulrichstr. 28, I.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.
Widerstandskraft, Gesundheit und Wohlbehagen
gewinnt man durch das Tragen von
Schiessers Abhärtungs-Wäsche
aus **indischer Nesselfaser** gefertigt. Schneeweiss und seidenglänzend, verbindet diese mit einem eleganten Aussehen grösste Dauerhaftigkeit und mässigen Preis.
Höchste dauernde Porösität, kein Verfilzen.
Höchste Aufsaugungsfähigkeit. Schnelles Verunsten des Schweißes. Kein nasskaltes Anliegen der Wäsche.
Grösste Beförderung des Stoffwechsels.
Von ersten Autoritäten **g l ä n z e n d b e z u g t a c h t e t.**
Zeugnisse, Prospekte, Proben gratis und franko.
Niederlage bei:
H. Schnee Nachf., A. Ebermann,
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84. 91488

Königl. Stahlbad Lauchstädt
empfeilt seine erneuerten u. verbesserten Bade-Einrichtungen.

ff. Doppelbräu, schwere Qualität,
ff. Hausbier, leichtes erfrischendes Bier,
ff. Tafelbier, ff. Münchener Versand,
ff. Weizenlagerbier empfiehlt
Günthers Brauerei.
Telephon 361.

Weg mit allen Einmachtopfen und Gläsern zum Zubinden und Verstöpseln! Dagegen kaufe jede praktische Hausfrau
Adler-Konserven-Gläser
mit luftdichtem Glasdeckel-Verschluss,
welche fast ebenso billig sind, wie gewöhnliche Topfe und Gläser und absolute Zuverlässigkeit in Bezug auf Haltbarkeit der Konserven bieten.
Vorrtig bei:
Louis Böker, Halle a. S., Leipzigerstr. 7, Telephon 688.
Auch alle anderen Sorten Einmachgläser, Schaumlöffel, Quirl, Durchschläge etc. zu billigsten Preisen. 91574

Offertiere zu Fabrikpreisen:
Ernte-Planen, 5 m lang, 4 m breit, von **9,50 Mk.** an.
Diemen-Planen, 10x10 m **135,00**
Sommerdecken 2,40 Mk., Fliegennetze 2,90 Mk. p. Stüd.
Direkter Bezug, daher alle Sorten **Säcke, Planen, Decken** wesentlich billiger als von den landwirtschaftlichen Zentral-Verkaufsstellen.
Fritz Zirckenbach, Halle a. S.,
Säcke-, Planen- und Decken-Fabrik.
Magdeburgerstraße 67. Fernsprecher 2193.

Diemen-Planen, Saat-Planen.
Albin Barth, Inh. Max Albert,
Säcke-, Planen- und Deckenfabrik mit electr. Betrieb,
54 Leipzigerstrasse 54 (front Marktstrasse).
Für die Inserate verantwortlich: **Karl Herken, Halle a. S.,** Telephon 158.
Mit 2 Beilagen.

Prima Thüringer Stückkalk (ca. 95% Aetzkalk),
besser als u. Düngestoff (10 000 kg ca. 120 hl Kalk), (sow. Staubkalk,
Kalkmehl u. Kalkflocken) offerieren zu billigsten Tagespreisen die
Bereinigten Erbsen-Schraplauer Kalkwerke von R. Schröder,
Halle a. S. Remotoir: Alte Brannenade 1a. 91241

Schleife mit weißem Wasser, welche am ersten und zweiten Abend durch Verlangen des Scheinwerfers nicht den gewünschten Erfolg hatte, ist jetzt, da alles Kaputt, von außerordentlicher Wirkung. Das Stück steht bis auf weiteres auf dem Spielplan.

Bewegung der Bevölkerung im Monat Juni 1905. Bei dem bisherigen Einwohnernachweise wurden im Juni 1905 folgende Eintragungen gemacht (die eingetragenen Zahlen beziehen sich auf den gleichen Monat im Jahre 1904): Neu zugezogen 1267 (1232) männliche und 879 (850) weibliche Personen. Abgezogen 1249 (1260) männliche und 1067 (964) weibliche Personen. Von den Zugezogenen waren Familienkinder 95 (76) männliche und 25 (25) weibliche, Dienstboten 46 (48) männliche und 296 (301) weibliche, Arbeiter 130 (114) männliche und 23 (21) weibliche, Gewerbetreibende 884 (961), selbständige Handel- und Gewerbetreibende 58 (39), Lehrer, Militärs, Wissenschaftler, Beamte, 70 (93), Rentiere, Haus- und Gutsbesitzer 72 (96), in Vorbereitung 125 (89), ohne Berufsangabe inf. Kranke 319 (350), Summa 2045 (1877). Die Zahl der Anmelbungen von Personen resp. Familien, welche innerhalb Halle ihre Wohnung gewechselt haben, betrug 1859, 833, die welche von auswärts nach Halle kamen, betrug 1872, die von Halle nach auswärtig innerhalb Halle 1826 (1814), die von Halle nach auswärtig außerhalb Halle 2045 (1877). Die Zahl der dem Einwohnernachweise zur Ermittlung übergebenen unbestimmten Posten betrug 3198 (3600), wovon unermittelt blieben 490 (915).

Am gestrigen Dienstag gegen 1/8 Uhr abends führte das dreifache Schloß des Schlosses Berlin, 11, Alter Markt 32 wohnhaft, in den auf dem Alten Markte befindlichen Park sich ein fieser Schloßbesitzer zu. Nach Anlegung eines Verhanges durch einen Mann wurde das Kind dem Elternteil-Kontrollanten übergeben. Der Kontrollant hat dem Mann bei der Abgabe der Karte diese nicht berat beauftragt, doch er für den Unfall verantwortlich gemacht werden konnte. Die Eltern des Kindes jolten, wie erzählt wird, nicht zu Hause gewesen sein; sie sollen es mit einer ungehörigen gleichgültigen Schamlosigkeit überlassen haben, während sie selbst zu jener Zeit in einer Schloßkammer schliefen. Nach einer anderen Mitteilung befindet sich diese letztere Wohnung nicht. Das Kind und dessen Mutter sind im Interesse der Eltern. Das unglückliche Kind ist noch während der Nacht seinen Verletzungen erlegen.

Was dem Schiffbauwerk. Die Firma R. Lange und Söhne, Gladbach, hat sich entschlossen, das so wohl möglich, fast mit der Zeit auch in Deutschland den englischen Marine-Unternehmen gleichwertige Instrumente herzustellen. Genannte Firma nahm die Konstruktion von Marine-Chronometern an, und außer bereits früher bereits erhaltene Preise erlangt sie dieselbe im Jahre 1904 bei der Konstantinopel-Exposition die höchste Auszeichnung, nämlich den ersten Preis. In diesem Jahre werden bei der Konstantinopel-Exposition die von der Firma konstruierten Chronometer in die erste Klasse rangiert, wovon der Herr Staatssekretär des Reichsministeriums vier Stück noch mit einer ersten, zweiten, vierten und fünften Prämie ausgezeichnet.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

Die Hochschulanfänger. Die letztjährige Hochschule in München wird im laufenden Sommersemester von insgesamt 319 Studierenden besucht. Wie der „Korr. für Hochschulanfänger“ aus Hannover gemeldet wird, hat der Rektor der Universität in den letzten beiden Semestern, Professor Dr. phil. Konrad Dietrich, auf eine eine aus dem Mittelschulbereich an ihn gerichtete Anfrage, ob er bereit sei, als Nachfolger des nach Eminenten Prof. Dr. W. König als Dekan der Fakultät in Weisung übernommen zu werden, den Wunsch geäußert, in seine derzeitigen Wirkungskreise in Hannover zu wechseln. Am 2. Juli ist in Weisung der Oberbürgermeister a. D. der Bonner Universitätsdirektor Professor Dr. phil. Theodor Klette im Alter von 55 Jahren gestorben. Die Wahlen des künftigen Regierungsrates Professors Johannes B. zu den Präsidenten der Akademie der Künste in Berlin für das Jahr von 1. Oktober 1905 bis zum Ende 1906 und des Professors Dr. Joseph Joachim zum Stellvertreter des Präsidenten der Akademie der Künste für dieselbe Zeit ist bestätigt worden. Der ordentliche Professor der Elektrotherapie und Neurologie an der Wiener Universität, Dr. med. Moriz Schindlitt, ist am 6. Juli gegen 70. Geburtstag.

Schillerdenkmal in Leipzig. Leipzig edelt jetzt Denkmäl auf Denkmäl. Wismars und des jungen Goethe Vorkämpfer zeigen nach fesseln Wanz, besteht sich ein Wad und ein Wagnerdenkmal. Und nun soll Leipzig, wie die „Woz. Jg.“ meldet, noch in möglichst kurzer Zeit ein Schillerdenkmal erhalten. Der Schillerdenkmal hat die Größe in der Stadt genommen, nachdem ihn der Oberbürgermeister der Schillerfeier von 1000 Mark als Fonds zur Erhebung des Denkmals überwiesen worden ist. Man beschäftigt, das Denkmäl auf dem Platze vor dem alten Stadtthor zu errichten, auf demselben Platze, der bei der Ausführung der „Kampfung von Leipzig“ dem Dichter dargebrachten Fußgänger des Plutoniums gelegen hat.

Personalmeldungen.

Verleihen wurde dem General-Kommissionsdirektor, Kommandant Bruno Börmann zu Weisung der Rote Altordeben vierter Klasse, dem Fabrikdirektor Andreas Wedemann zu Breußlich-Essen im Kreise Rheinthalen der Kronenorden vierter Klasse, dem Generalmajor Christian Wilhelm von Bismarck zu Wittenberg, den beiden Oberleutnanten Julius von Bismarck zu Nordhausen im Kreise Ostpreußen, August Frost zu Lindenberg im Kreise Ostpreußen und dem Subalternen Ernst Garste zu Gröden im Kreise Ostpreußen.

Short und Long.

W. Clermont-Ferrand, 4. Juli. Die Käufer von den Gordon-Bennett-Pokal haben heute ihre Bänder wegen Geldes. Die Wagen entgegen alle den Vorarbeiten und sind von der internationalen Kommission zugelassen worden. Nach dem offiziellen Programm werden die Wagen morgen, Mittwoch früh von 6 Uhr an in Zeitabständen von je fünf Minuten abfahren werden.

Schiffahrts-Nachrichten.

Norddeutscher Lloyd. Prinz Eitel Friedrich 3. Juli in Genoa angeht. Königin Luise 3. Juli nach 4 Uhr von Gibraltor abgeh. Kronprinz Wilhelm 3. Juli nach 6 Uhr von Gibraltor abgeh. „Laila“ 3. Juli von Porto abgeh. „Schönung“ 3. Juli nach 5 Uhr in Alexandria ankeh. „Moon“ 3. Juli in Hamburg ankeh. Hamburg-Amerika Linie. „Guinaria“, nach Westindien, 4. Juli 11 Uhr 30 Min. morgens von Cuxhaven abgeh. „Hohenfeld“ 3. Juli 9 Uhr 35 Min. abends von Cuxhaven nach Mexiko abgeh. „Montauf Point“ 24. Juni von New-Orleans über Rotterdam nach Hamburg abgeh. „Boltonia“ 30. Juni in Bahia angekommen. „A. B. B.“ 3. Juli in Rio de Janeiro abgeh. „Hermann“ nach Penang abgeh. „Sparta“ 3. Juli in St. Thomas ankeh. „Altenburg“ 3. Juli in St. Thomas ankeh. „Albano“, nach Philippinen, 3. Juli 8 Uhr 20 Min. abends von Cuxhaven abgeh. „Sicilia“ 1. Juli von Westindien abgeh. „Georgia“ 3. Juli in London angekommen. „Hermann“ 3. Juli 1 Uhr nach Penang abgeh. „Hermann“ 3. Juli in St. Thomas ankeh. „Hermann“ 3. Juli 12 Uhr 10 Min. nach Penang abgeh. „Diana“ 4. Juli 6 Uhr morgens von Cuxhaven abgeh. „Christiana“, nach Baltimore, 3. Juli 9 Uhr morgens von Cuxhaven abgeh. „Prinz Sigismund“, nach Mittel-Ostpreußen, 3. Juli 9 Uhr morgens in Porto ankeh.

Vermischtes.

Der Raubmordprozess gegen die Wünderin Geleste Huber kam in der Revisionssitzung vor dem Reichsgericht zur Verhandlung. Von dem Gerichtselben am 1. Juli in München war am 8. Mai 1904 Johann Huber wegen Raubmordes an dem Reichsgericht in München zum Tode verurteilt worden, seine Ehefrau Barbara geb. Weidelsdorfer wegen Beihilfe dazu zu 10 Jahren Zuchthaus. Die von den Angeklagten erhobenen Klagen waren nur prozeßualer Natur. Wenn einzelne derselben auch zu Besonderen Klagen haben, so waren sie doch nicht geeignet den Bestand des Urteils zu erschüttern. Das Reichsgericht erkannte bei der Verurteilung der Weidelsdorfer.

Frecher Diebstahl. Einer Dame, namens von, wurden auf der Eisenbahnfahrt von Frankfurt a. M. nach Hamburg 2000 Mark in einem Koffer mitgenommen. Der Diebstahl wurde gegen den Bahnhofsbeamten wegen Unterschlagung, gegen die Frau, auf deren Jahre Zuchthaus und drei Jahre Gefängnis erkannt.

Ergebnisse und heraus wurde nach vorangegangenen Kämpfe nahe dem Nationaldenkmal bei Rübelsheim ein junger Mann von 17-20 Jahren, dessen Persönlichkeit nicht festgestellt ist.

Ein wichtiges Beispiel internationaler Angelegenheiten findet man in der letzten Nummer der „adeln offiziellen“ „Offener Begegnung“, der „Satton D'Offene“: einen satirischen Dialog zwischen Kaiser Wilhelm und seinem Reichsfürsten, der geeignet ist, das nationale Empfinden der deutschen Leser näher zu veranschaulichen. Dabei wird mehr als die Hälfte der Rede in englischer Sprache abgedruckt. Es ist ein Beispiel, das nicht nur den Lesern, sondern auch den Redigenten ein Beispiel für die Art und Weise der Redigierung sein sollte.

Der Gipfel der Unverschämtheit hat jüngst ein Punkte in einem Eisenbahnzug ereignet. In einem Nichtraucher-Wagen erster Klasse saßen ein Engländer, protestierte dagegen, aber ohne Erfolg. Auf der nächsten Station trat er deshalb den Zugführer heran, um bei diesem seine Klage anzubringen. „Ein der Punkte kam ihm zuvor. Er trat dem Schaffner in seinem schönen Anzuge zu: „Der Herr hier führt mich mit einem Punkte in der Klasse! Wollen Sie nicht nur vorziehen! Ich möchte, so wie es auch der englische Reisende werden würde.“

Ein Zirkus der in der Gegend von Berlin aufgeführt wird, hat in der letzten Nummer der „adeln offiziellen“ „Offener Begegnung“, der „Satton D'Offene“: einen satirischen Dialog zwischen Kaiser Wilhelm und seinem Reichsfürsten, der geeignet ist, das nationale Empfinden der deutschen Leser näher zu veranschaulichen. Dabei wird mehr als die Hälfte der Rede in englischer Sprache abgedruckt. Es ist ein Beispiel, das nicht nur den Lesern, sondern auch den Redigenten ein Beispiel für die Art und Weise der Redigierung sein sollte.

Ein wichtiges Beispiel internationaler Angelegenheiten findet man in der letzten Nummer der „adeln offiziellen“ „Offener Begegnung“, der „Satton D'Offene“: einen satirischen Dialog zwischen Kaiser Wilhelm und seinem Reichsfürsten, der geeignet ist, das nationale Empfinden der deutschen Leser näher zu veranschaulichen. Dabei wird mehr als die Hälfte der Rede in englischer Sprache abgedruckt. Es ist ein Beispiel, das nicht nur den Lesern, sondern auch den Redigenten ein Beispiel für die Art und Weise der Redigierung sein sollte.

Ein wichtiges Beispiel internationaler Angelegenheiten findet man in der letzten Nummer der „adeln offiziellen“ „Offener Begegnung“, der „Satton D'Offene“: einen satirischen Dialog zwischen Kaiser Wilhelm und seinem Reichsfürsten, der geeignet ist, das nationale Empfinden der deutschen Leser näher zu veranschaulichen. Dabei wird mehr als die Hälfte der Rede in englischer Sprache abgedruckt. Es ist ein Beispiel, das nicht nur den Lesern, sondern auch den Redigenten ein Beispiel für die Art und Weise der Redigierung sein sollte.

Ein wichtiges Beispiel internationaler Angelegenheiten findet man in der letzten Nummer der „adeln offiziellen“ „Offener Begegnung“, der „Satton D'Offene“: einen satirischen Dialog zwischen Kaiser Wilhelm und seinem Reichsfürsten, der geeignet ist, das nationale Empfinden der deutschen Leser näher zu veranschaulichen. Dabei wird mehr als die Hälfte der Rede in englischer Sprache abgedruckt. Es ist ein Beispiel, das nicht nur den Lesern, sondern auch den Redigenten ein Beispiel für die Art und Weise der Redigierung sein sollte.

Ein wichtiges Beispiel internationaler Angelegenheiten findet man in der letzten Nummer der „adeln offiziellen“ „Offener Begegnung“, der „Satton D'Offene“: einen satirischen Dialog zwischen Kaiser Wilhelm und seinem Reichsfürsten, der geeignet ist, das nationale Empfinden der deutschen Leser näher zu veranschaulichen. Dabei wird mehr als die Hälfte der Rede in englischer Sprache abgedruckt. Es ist ein Beispiel, das nicht nur den Lesern, sondern auch den Redigenten ein Beispiel für die Art und Weise der Redigierung sein sollte.

Ein wichtiges Beispiel internationaler Angelegenheiten findet man in der letzten Nummer der „adeln offiziellen“ „Offener Begegnung“, der „Satton D'Offene“: einen satirischen Dialog zwischen Kaiser Wilhelm und seinem Reichsfürsten, der geeignet ist, das nationale Empfinden der deutschen Leser näher zu veranschaulichen. Dabei wird mehr als die Hälfte der Rede in englischer Sprache abgedruckt. Es ist ein Beispiel, das nicht nur den Lesern, sondern auch den Redigenten ein Beispiel für die Art und Weise der Redigierung sein sollte.

Ein wichtiges Beispiel internationaler Angelegenheiten findet man in der letzten Nummer der „adeln offiziellen“ „Offener Begegnung“, der „Satton D'Offene“: einen satirischen Dialog zwischen Kaiser Wilhelm und seinem Reichsfürsten, der geeignet ist, das nationale Empfinden der deutschen Leser näher zu veranschaulichen. Dabei wird mehr als die Hälfte der Rede in englischer Sprache abgedruckt. Es ist ein Beispiel, das nicht nur den Lesern, sondern auch den Redigenten ein Beispiel für die Art und Weise der Redigierung sein sollte.

Ein wichtiges Beispiel internationaler Angelegenheiten findet man in der letzten Nummer der „adeln offiziellen“ „Offener Begegnung“, der „Satton D'Offene“: einen satirischen Dialog zwischen Kaiser Wilhelm und seinem Reichsfürsten, der geeignet ist, das nationale Empfinden der deutschen Leser näher zu veranschaulichen. Dabei wird mehr als die Hälfte der Rede in englischer Sprache abgedruckt. Es ist ein Beispiel, das nicht nur den Lesern, sondern auch den Redigenten ein Beispiel für die Art und Weise der Redigierung sein sollte.

Ein wichtiges Beispiel internationaler Angelegenheiten findet man in der letzten Nummer der „adeln offiziellen“ „Offener Begegnung“, der „Satton D'Offene“: einen satirischen Dialog zwischen Kaiser Wilhelm und seinem Reichsfürsten, der geeignet ist, das nationale Empfinden der deutschen Leser näher zu veranschaulichen. Dabei wird mehr als die Hälfte der Rede in englischer Sprache abgedruckt. Es ist ein Beispiel, das nicht nur den Lesern, sondern auch den Redigenten ein Beispiel für die Art und Weise der Redigierung sein sollte.

Ein wichtiges Beispiel internationaler Angelegenheiten findet man in der letzten Nummer der „adeln offiziellen“ „Offener Begegnung“, der „Satton D'Offene“: einen satirischen Dialog zwischen Kaiser Wilhelm und seinem Reichsfürsten, der geeignet ist, das nationale Empfinden der deutschen Leser näher zu veranschaulichen. Dabei wird mehr als die Hälfte der Rede in englischer Sprache abgedruckt. Es ist ein Beispiel, das nicht nur den Lesern, sondern auch den Redigenten ein Beispiel für die Art und Weise der Redigierung sein sollte.

Ein wichtiges Beispiel internationaler Angelegenheiten findet man in der letzten Nummer der „adeln offiziellen“ „Offener Begegnung“, der „Satton D'Offene“: einen satirischen Dialog zwischen Kaiser Wilhelm und seinem Reichsfürsten, der geeignet ist, das nationale Empfinden der deutschen Leser näher zu veranschaulichen. Dabei wird mehr als die Hälfte der Rede in englischer Sprache abgedruckt. Es ist ein Beispiel, das nicht nur den Lesern, sondern auch den Redigenten ein Beispiel für die Art und Weise der Redigierung sein sollte.

Ein wichtiges Beispiel internationaler Angelegenheiten findet man in der letzten Nummer der „adeln offiziellen“ „Offener Begegnung“, der „Satton D'Offene“: einen satirischen Dialog zwischen Kaiser Wilhelm und seinem Reichsfürsten, der geeignet ist, das nationale Empfinden der deutschen Leser näher zu veranschaulichen. Dabei wird mehr als die Hälfte der Rede in englischer Sprache abgedruckt. Es ist ein Beispiel, das nicht nur den Lesern, sondern auch den Redigenten ein Beispiel für die Art und Weise der Redigierung sein sollte.

Ein wichtiges Beispiel internationaler Angelegenheiten findet man in der letzten Nummer der „adeln offiziellen“ „Offener Begegnung“, der „Satton D'Offene“: einen satirischen Dialog zwischen Kaiser Wilhelm und seinem Reichsfürsten, der geeignet ist, das nationale Empfinden der deutschen Leser näher zu veranschaulichen. Dabei wird mehr als die Hälfte der Rede in englischer Sprache abgedruckt. Es ist ein Beispiel, das nicht nur den Lesern, sondern auch den Redigenten ein Beispiel für die Art und Weise der Redigierung sein sollte.

Ein wichtiges Beispiel internationaler Angelegenheiten findet man in der letzten Nummer der „adeln offiziellen“ „Offener Begegnung“, der „Satton D'Offene“: einen satirischen Dialog zwischen Kaiser Wilhelm und seinem Reichsfürsten, der geeignet ist, das nationale Empfinden der deutschen Leser näher zu veranschaulichen. Dabei wird mehr als die Hälfte der Rede in englischer Sprache abgedruckt. Es ist ein Beispiel, das nicht nur den Lesern, sondern auch den Redigenten ein Beispiel für die Art und Weise der Redigierung sein sollte.

Ein wichtiges Beispiel internationaler Angelegenheiten findet man in der letzten Nummer der „adeln offiziellen“ „Offener Begegnung“, der „Satton D'Offene“: einen satirischen Dialog zwischen Kaiser Wilhelm und seinem Reichsfürsten, der geeignet ist, das nationale Empfinden der deutschen Leser näher zu veranschaulichen. Dabei wird mehr als die Hälfte der Rede in englischer Sprache abgedruckt. Es ist ein Beispiel, das nicht nur den Lesern, sondern auch den Redigenten ein Beispiel für die Art und Weise der Redigierung sein sollte.

Ein wichtiges Beispiel internationaler Angelegenheiten findet man in der letzten Nummer der „adeln offiziellen“ „Offener Begegnung“, der „Satton D'Offene“: einen satirischen Dialog zwischen Kaiser Wilhelm und seinem Reichsfürsten, der geeignet ist, das nationale Empfinden der deutschen Leser näher zu veranschaulichen. Dabei wird mehr als die Hälfte der Rede in englischer Sprache abgedruckt. Es ist ein Beispiel, das nicht nur den Lesern, sondern auch den Redigenten ein Beispiel für die Art und Weise der Redigierung sein sollte.

Ein wichtiges Beispiel internationaler Angelegenheiten findet man in der letzten Nummer der „adeln offiziellen“ „Offener Begegnung“, der „Satton D'Offene“: einen satirischen Dialog zwischen Kaiser Wilhelm und seinem Reichsfürsten, der geeignet ist, das nationale Empfinden der deutschen Leser näher zu veranschaulichen. Dabei wird mehr als die Hälfte der Rede in englischer Sprache abgedruckt. Es ist ein Beispiel, das nicht nur den Lesern, sondern auch den Redigenten ein Beispiel für die Art und Weise der Redigierung sein sollte.

Ein wichtiges Beispiel internationaler Angelegenheiten findet man in der letzten Nummer der „adeln offiziellen“ „Offener Begegnung“, der „Satton D'Offene“: einen satirischen Dialog zwischen Kaiser Wilhelm und seinem Reichsfürsten, der geeignet ist, das nationale Empfinden der deutschen Leser näher zu veranschaulichen. Dabei wird mehr als die Hälfte der Rede in englischer Sprache abgedruckt. Es ist ein Beispiel, das nicht nur den Lesern, sondern auch den Redigenten ein Beispiel für die Art und Weise der Redigierung sein sollte.

Ein wichtiges Beispiel internationaler Angelegenheiten findet man in der letzten Nummer der „adeln offiziellen“ „Offener Begegnung“, der „Satton D'Offene“: einen satirischen Dialog zwischen Kaiser Wilhelm und seinem Reichsfürsten, der geeignet ist, das nationale Empfinden der deutschen Leser näher zu veranschaulichen. Dabei wird mehr als die Hälfte der Rede in englischer Sprache abgedruckt. Es ist ein Beispiel, das nicht nur den Lesern, sondern auch den Redigenten ein Beispiel für die Art und Weise der Redigierung sein sollte.

Ein wichtiges Beispiel internationaler Angelegenheiten findet man in der letzten Nummer der „adeln offiziellen“ „Offener Begegnung“, der „Satton D'Offene“: einen satirischen Dialog zwischen Kaiser Wilhelm und seinem Reichsfürsten, der geeignet ist, das nationale Empfinden der deutschen Leser näher zu veranschaulichen. Dabei wird mehr als die Hälfte der Rede in englischer Sprache abgedruckt. Es ist ein Beispiel, das nicht nur den Lesern, sondern auch den Redigenten ein Beispiel für die Art und Weise der Redigierung sein sollte.

Ein wichtiges Beispiel internationaler Angelegenheiten findet man in der letzten Nummer der „adeln offiziellen“ „Offener Begegnung“, der „Satton D'Offene“: einen satirischen Dialog zwischen Kaiser Wilhelm und seinem Reichsfürsten, der geeignet ist, das nationale Empfinden der deutschen Leser näher zu veranschaulichen. Dabei wird mehr als die Hälfte der Rede in englischer Sprache abgedruckt. Es ist ein Beispiel, das nicht nur den Lesern, sondern auch den Redigenten ein Beispiel für die Art und Weise der Redigierung sein sollte.

Ein wichtiges Beispiel internationaler Angelegenheiten findet man in der letzten Nummer der „adeln offiziellen“ „Offener Begegnung“, der „Satton D'Offene“: einen satirischen Dialog zwischen Kaiser Wilhelm und seinem Reichsfürsten, der geeignet ist, das nationale Empfinden der deutschen Leser näher zu veranschaulichen. Dabei wird mehr als die Hälfte der Rede in englischer Sprache abgedruckt. Es ist ein Beispiel, das nicht nur den Lesern, sondern auch den Redigenten ein Beispiel für die Art und Weise der Redigierung sein sollte.

Beste Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

Warenmünd. 5. Juli. Heute vormittag 11 Uhr starteten bei schwachem östlichen Winde etwa 30 Jachten vor offenen Seegeleitfahrt vor Warenmünd, veranlaßt von Norddeutschen Regattabereitern und dem Mecklenburgischen Jachtclub. „Meteor“ hatte sich gemeldet, war aber nicht erschienen; dagegen starteten von großen Jachten u. a. „Gamburg“, „Orion“ und „Komel“.

Dortmund. 5. Juli. Auf der Besche „Minister Alen-bred“ verunglückte durch Steinfall auf den „Sangenden“ drei Bergleute; einer war sofort tot.

Weg. 5. Juli. Das Schmutzgericht beurteilte den Rüter Bodenmeyer wegen Brudermordes zu 15 Jahren Zuchthaus.

Budapest. 5. Juli. Es verlautet, daß die Beamten der Verwaltungsbehörden, die die Verordnungen der Regierung nicht durchzuführen, suspendiert und durch Stellvertreter ersetzt werden, eventuell, daß die Verwaltung durch ministerielle oder Regierungskommissare geleitet werden soll.

Rom. 5. Juli. Gestern wurde die französische Botschaft beim Papst geräumt. Die Möbel wurden nach Frankreich transportiert, das Archiv in die französische Botschaft beim Papst gebracht.

Rom. 5. Juli. Die unerträgliche Hitze forciert in Italien viele Opfer. In Neapel wurde mitten auf der Laguna ein Gondolier vom Stiefel getroffen und war sofort tot. Beim Passieren des Appenninunnels bei Brachia wurden viele Passagiere des Schnellzuges Rom-Mailand infolge der furchterlichen Hitze von Krämpfen erfaßt und wickeln sich aus dem Fenster werfen. Auch in Florenz und Umgebung sind zahlreiche Sonnenhitze vorgekommen. Die Meteorologen stellen fest, daß seit 70 Jahren Rom keine solche Sommerhitze hatte, wie in diesem Jahre.

Paris. 5. Juli. Der deutsche Botschafter Fürst Radolin hat sich heute nicht zum Ministerium des Auswärtigen begeben. Seine Anwesenheit mit Krouber hat sich nur um einige Stunden verzögert. In diplomatischen Kreisen sieht man nun wie vor die im Zuge befindlichen Verhandlungen in günstiger Weise an.

Paris. 5. Juli. Der Senat hat das Trennungsgesetz, welches ihm gestern zugangen ist, an einen Ausschuss, Ausschuss berufen, dessen Mitglieder noch zu bezeichnen sind.

Clermont-Ferrand. 5. Juli. Das Rennen um den Gordon-Bennett-Pokal hat bei trübem Wetter seinen Anfang genommen. Eine beträchtliche Menschenmenge war am Start anwesend. Aber fuhr um 6 Uhr morgens als erster ab. Minister Clementie ließ sich die Fahrer vorstellen, empfahl ihnen Vorsicht und wünschte ihnen gute Fahrt.

Stockholm. 5. Juli. Aus Drontheim wird telegraphiert, daß dort sechs Militärliegebetten und daß vier norwegische Regimenter gegen die schwedische Grenze abgelandet worden sind. (??)

Dresden. 5. Juli. Das Panzergeschiff „Wotekinn“ ist von einem italienischen Schiffe in der Richtung nach Vatum gesichtet worden.

New-York. 5. Juli. Root ist anscheinend als Hans R. Bachmayer ausserhalb, da Rootwell ist, obwohl Root Bachmayer ist, einen Ehrenplatz als Vertreter des Staats-Departements bei der Seifenfeier in Cleveland einräumt. Root hat, der das Amt als Staatssekretär in Anbetracht möchte, eine kleine Klage betreffs Panamas und der Währungsreform auszuführen, erhielt einen Brief, die Reise fortzusetzen.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 5. Juli.

Wetterbericht vom 5. Juli, morgens 5 Uhr. Das Hochdruckgebiet, welches sich vom Westen bis Deutschland erstreckt, ist schnell verdrängt worden, der Luftdruck hat seit gestern in Magdeburg um fast 5 mm abgenommen, vermuthlich durch Entweichung eines Minimums über dem nördlichen Europa. Inzwischen haben sich ergiebige Regenfälle in Magdeburg seit der Nacht und noch anhebend) festgenommen, die Temperatur ist noch immer warm. Weitere gewitterhafte Regentfälle dürften nun zunächst zu erwarten sein.

Vorausichtiges Wetter am 6. Juli: Zeitweise heiteres, vielfach wolfiges bis trübes, warmes Wetter mit Westwinden.

Vorausichtiges Wetter am 7. Juli: Wechselnd bedecktes, zeitweise heiteres, etwas kühleres Wetter mit stauenden, gewitterhaften Regenschauern.

Hamburg. 5. Juli, 9 Uhr 14 Min. vorm. Es herrscht eine gleichmäßige Luft mit schwachen Westwinden (über 700 mm) liegt südwestlich über Island, das Minimum (unter 750 mm) über dem Nordwestlichen Meer und (unter 760 mm) über Deutschland. In Deutschland ist es ziemlich trübe mit geringer Wolkendeckung; geltebte heute mox im Binnenland zahlreiche Gewitter. — Heutlich warmes Wetter mit Westwind wachsend. Deutsche Seewarte.

Börsen- und Handelsteil.

Algemeines.

— **Erste Notiz.** Die 4 1/2 bis 1015 unflüchtbaren und unbesicherten Fandbriefe Serie XV der Norddeutschen Credit- und Kredit-Bank gelangten am Montag zum ersten Male zur Notiz. Der Kurs stellte sich auf 102 1/2 des Bd.

— **In der Sitzung des Aufsichtsrates der Hotelbetriebs-Aktion-Gesellschaft** (Gesund 1118 Hotel Zentral-Hotel) wurde die Bilanz für das Geschäftsjahr 1904/05 vorgelegt. Diefelbe weist einschließlich des verjährigen Restes von 124.575 M. einen Netto-Gewinn von 2.006.352 M. (i. H. 961.692 M.) auf. Es wurde beschlossen, hiervon zunächst den Betrag von 253.203 M., welche als außerordentliche Gewinn auf die Aktien der Gesund 1118 Hotel Zentral-Hotel zu vertheilen, infolge Liquidation derselben entfallen ist, zur Aufhebung der Aktien der Gesund 1118 Hotel Zentral-Hotel und zu besonderen Vorkehrungen auf Inventar des Hotels Zentral zu verwenden. Außerdem sollen zu laufenden Verbindlichkeiten 394.977 M. verwendet werden, so daß die gesamten Aufgebungen 648.180 M. (i. H. 238.793 M.) betragen. Von dem Rest sollen 20% (i. H. 49.638 M.) als Reserve auf das nächste Geschäftsjahr zu verwenden, während der Rest von 6932 M. auf neue Rechnung vorzutragen ist.

— **Die Siberia-Affäre.** Die längere Zeit hindurch die öffentliche Meinung beschäftigt hat, geht ihrer Beilegung entgegen. Bekanntlich hatte sich eine eigene Gesellschaft gebildet, um die Aktien

Sommerfrischler! *ferienreisende! Vorübergehende Abonnements für die Reise etc.,

bei denen der Bezug jederzeit begonnen oder aufgehoben werden kann*), sowie auch der Verkauf der hier abonnierten Exemplare unserer Zeitung werden durch uns prompt erledigt.

Postabonnenten wollen die Adressänderung für das abonnierte Exemplar ausschließlich bei den Postanstalten, wo abonniert wurde, aufgeben. Vorübergehende Abonnements sind dagegen bei der Unterzeichneten zu bestellen.

*) Der Verkaufspreis für vorübergehende Abonnements (Reiseabonnements) incl. Porto stellt sich wie folgt:

In Deutschland und Ostpreußen 65 Pf.
für alle übrigen Länder einschließlich 90 Pf.

Der Versand erfolgt einmal täglich unter Streifenband mit den günstigsten Posten.
Wird ein längerer Aufenthalt an einem Orte beabsichtigt, so empfiehlt sich der Bezug unseres Blattes mittels Postüberweisung, jedoch nur für Deutschland und Ostpreußen; in diesem Falle beträgt die Ueberweisungssumme 25 Pfennig pro Monat.

Halle a. S.

Expedition der Halle'schen Zeitung, Landeszeitung für die Provinz Sachsen.

Die geehrten Leser und Interessenten der Halle'schen Zeitung, Landeszeitung für die Provinz Sachsen, werden höflich gebeten, auf der Reise, in der Sommerfrische, auf Ausflügen u. s. w. stets ihre Zeitung zu verlangen und auf dieselbe hinzuweisen. — Infolge regelmäßiger telefonischer und telegraphischer Verbindung mit Berlin etc. gehört die Halle'sche Zeitung, Landeszeitung für die Provinz Sachsen, zu den bestunterrichteten Blättern des Reichs.

Provinz Sachsen und Umgebung.

5. Aus der Provinz Sachsen, 5. Juli. (Ezpendium.) Die nächste Nummer der Amtsblätter der königlichen Regierungen zu Erfurt, Magdeburg und Merseburg wird eine Bekanntmachung des Landeshauptrathes der Provinz Sachsen enthalten, wonach ein Ezpendium im Betrage von 600 Mark jährlich zum Bedeute eines vollen Lehrganges (bis zum Ende des achten Studienjahres) in den Wirklingen 3 bis 6 der königlichen Kadetten-Schule zu Berlin an Angehörige der Provinz Sachsen vom 1. Oktober 1905 ab zu vergeben ist. Bewerbungen bis zum 15. September d. J. unter Vorlegung der in der Amtsblätter-Bekanntmachung vorgeschriebenen Zeugnisse an den Landeshauptrath Dr. Provinz Sachsen zu Merseburg einzureichen.

2. Mühlitz, 5. Juli. (Sitzungsbef.) Vom 1. bis 3. Juli feierte der hiesige Gesangsverein „Ad amonia“ sein 25jähriges Bestehen. Sonnabend fand im Ziele des Gasthauses Sichelheim auf der zum Feilplatz sehr geeigneten „Nischwiese“ ein Sommer mit Damentag statt. Der Sonntag bildete den Haupttag. Schon von morgens 9 Uhr ab hielten die als Gäste erscheinenden fremden Gesangsvereine ihren Einzug in den mit Ehrenposten geschnittenen Ort. Der Festzug wurde der traditionelle Weise nach gefolgt; gegen 3 Uhr gelangte man schon auf dem Feilplatz an. Nach einem Begrüßungsbilde des festgebenden Vereins wurden die zahlreich erschienenen Sänger und Gäste von den Herren Schumachermeister H. S. und der Gemeindevorsteher W. H. u. s. w. willkommen geheißen. Der Herr Vorsteher, der Präsident des Vereins, sprach in der sich anschließenden Rede vom Wert und der Bedeutung des Festes und schloß mit einem Hoch auf Kaiser und Vaterland. Nun übertraten junge Mädchen das neue Vereinsbanner. Der Männer-Gesangsverein „Cuphonia“ aus Leipzig wählte zum Jubelverein ein Diplom, verschiedene andere Vereine trugen Fahnen mit. Das Konzert, dessen Programm aus 39 Nummern bestand, nahm etwa 3 Stunden in Anspruch. — Am 3. Juli, nachmittags hatte der Jubelverein in einem Längs durch die meisten Straßen des Ortes nach, das er am Sonntag verläßt hatte. Auf dem Feilplatz fand sodann nochmals Gesangs- und Instrumental-Konzert statt. Die Militär-Musikschule des Herrn Stadtmusikdirektor zur am Feilplatz hielt bei dem ganzen Fest, wie immer, Vortritt. Am 3. Juli des geschichtlichen Ereignisses war 20 Fig. a Person hatte der Verein eine Einnahme von 200 Mk., welche natürlich nur einen geringen Teil der Lasten des Festes bedeuten.

K. Bitterfeld, 5. Juli. (Kreislehrervereinigung.) Geleitet wurde im „Waldenpark-Hotel“ hier unter dem Vorsitz des Kreisinspektors H. S. die diesjährige Kreislehrervereinigung der Schulamtsbezirke Bitterfeld und Gräfenhainichen abgehalten. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete ein Vortrag des Kreisrats Kaspar-Wolff über das Thema: „Darstellung der nationalen und pädagogischen Bedeutung Schillers.“ Ein gemeinsames Mittagsmahl schloß sich an.

3. Bitterfeld, 4. Juli. (Sitzungsbef.) Der auf dem Brauereigenosse „Brunn Maria“ bei Bitterfeld, feierliche Hinführung Schneider aus Landesberuf wurde gestern nachmittag vom Feilplatz gehalten, an dessen Folgen er als bald verließ.

Z. Arnburg (bei Halle), 4. Juli. (Waldbrand.) Vorgestern nachmittag entstand am Hüllsdorfer Wege in einer zur Oberförsterei Arnburg gehörigen Walderschneise ein Brand, der einen Bestand von gegen 16 Morgen Wald verheerte. Höchstmöglicherweise ist das Feuer durch einen wegen trockenen brennenden Hagezweigsammel herbeigekommen worden.

4. Linden, 4. Juli. (Unter dem Kinderbestande) vielen landwirtschaftlichen Betriebe hiesiger Gegend tritt die Strahlenpestkrankheit auf. Am Montag Juni wurden hier in der nächsten Umgebung ca. 70 Kühe behandelt. Am häufigsten ist der Kopf des Kindes Sitz der Krankheit, doch können auch andere Teile des Tieres vom Strahlenpest befallen werden und bilden sich dann nachweislich bis doppelte linsenförmige Anschwellungen. Da die Bekämpfung durch Behandlung mit Arsenit und Jodpräparaten eine langwierige ist, so hat der hiesige Tierarzt E. Neumann andere Wege eingeschlagen, auf denen er in kurzer Zeit die Krankheit zu heilen hofft.

4. Arnburg, 4. Juli. (Verzehr.) — Sitzungsbef. — Spar- und Darlehnskassen. Der hiesige Kreis Stalldamm aus Arnburg hatte bei dem Feilplatzbezug in der Woche bezirkt. Nach 5 Tagen wurde derselbe, an einem Wasserloch feind, vollständig aufgelöst. Eine Wahrung hatte während dieser Zeit nur aus Seidelweizen und Weizen bestanden. — Infolge der großen Hitze wurde der hiesige Wirt Bauer, genannt Lindau, auf Gemahrung Hühnerfleisch bei Onkel vom Feilplatz getroffen. Eine Lebensgefährtin scheint ausgeschlossen. — Wie man hört, ist hier vor einigen Tagen die Gründung einer landwirtschaftlichen Spar- und Darlehnskasse erfolgt.

4. Eisenhütten, 4. Juli. (Einschwerer Einbruch.) Die hiesige (Eisenhütten) wurde bei dem hiesigen Getreidehändler Schumann verheert. Es wurden insgesamt über 1000 Mk. bares Geld gestohlen. Zwei des Diebstahls Verdächtige, der Schlosser G. und der Schlosser W. wurden verhaftet. Sie haben die Tat bereits eingestanden. In der Wohnung des G., hat die Polizei 357 Mk. und auf dem Boden der Oberförsterei, in W. in Diensten fand, über 743 Mk. gestohlen.

O. Eisenhütten, 4. Juli. (Unwetter.) Schwere Gewitter gingen gestern im ganzen Kreis Eisenhütten nieder. Strichweise ist durch heftigen Regen Schaden angerichtet. Wichtige Straßen der Ebene des Ostpreußenfelds in Götzen; in Müdenberg wurde das Wohnhaus des Horen Sperling durch Hagelsturm eingestürzt, zwischen Großhohr und Bahlhof Wöha wurden vier Telephonleitungen vom Hagel zerstört, in Oberbach lag der Hagel in dem Gebiet vom Ostpreußenfeld entlang ein. In Salzbach gingen während der Nacht zum Montag und gestern früh nicht weniger als acht starke Gewitter nieder.

4. Eisenhütten, 3. Juli. (Wierter Hauptversammlung.) Am 10. Juli fanden in der „Lobdenburg“ die Verhandlungen des Verbandes der Provinz Sachsen statt. Die Sitzung wurde vom Vorsitzenden Dr. H. S. geleitet. Am Anfang des Tagespräsidenten begrüßte Herr Provinzialrat v. S. die Versammlung; für den Kreis leitete überbrachte der Kreisvertreter Herr Major v. B. die Absicht die beiden Wälder, während für die Stadt Eilenburg Herr Erzieher Bürgermeister Dr. W. an den Verhandlungen teilnahm. Der erste Punkt der Tagesordnung war der Verwaltungsbereich auf die Zeit vom Juli 1904 bis Juli 1905. Zunächst gab Herr Provinzialrat bekannt, daß mit der diesjährigen Versammlung zugleich das 25jährige Bestehen des Hauptverbandes der Feuerwehren der Provinz Sachsen gefeiert werden kann. Der erste Haupt-Verbandsstag fand 1881 in Halle statt; der Verband umfaßte damals eine Berufs-, 89 freiwillig und 133 Pflichtfeuerwehren. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen leitete Herr Provinzialrat, daß der Zweck der Feuerwehren, sondern die Gemeinden verpflichtet sind, Gebot und der Verfügung des Hauptverbandes eine Zuständigkeitsfrage ist. Punkt 2 betraf den Aufstellung, über den Herr Provinzialrat ausführlich Bericht erstattete. Herr Provinzialrat erklärte, daß der Verband neben an im Regierungsbezirk Merseburg 1 Berufs-, 155 freiwillig, 186 Pflicht-, 1 Arbeits- und 2 Schüler-Feuerwehren; im ganzen gehören ihm an 1180 Feuerwehren. Punkt 4: Bericht über die Provinzial-Feuerwehr-Unterrichtsanstalt. Sie zählt an Lehrkräfte 15 Mk., an Unterlehrkräfte 10 Mk. in der Woche; die Zöglinge sind 50 Mk. in der Woche 240 Mk., für Wohnkosten 120 Mk., für Schulkosten 60 Mk. im Jahr. Der Bericht über die hiesigen Feuerwehren-Unterrichtsanstalt hatte Herr Provinzialrat Arens-Wernigerode übernommen. Der Bericht über die Ausstellung erstattete Herr Provinzialrat Arens-Wernigerode. Am Anfang an den Verhandlungen fand im Hof zum „Lobdenburg“ ein gemeinsames Mittagessen statt, an dem über 200 Personen teilnahmen. Nach Beendigung des Festes schloß sich durch Herrn Erzieher Bürgermeister Dr. W. in der Ausstellung die Befragung des Ergebnisses der Prüfungskommission und danach der Schluß der Ausstellung an.

4. Wittenberg, 4. Juli. (Frische Fische, gute Fische.) — Ertrunken. — Raubablage. — Wiederkauf Wittenberg. — Am Sonntag, wie bei Wittenberg. Zog. — Abgabe Wittenberg und in Ansehn. In langen 11 Ruber, nach Wittenberg. Kurz hinter Cöslitz füllte einer der Ruber mit seinem Rinnen einen Wiederkauf im Wasser und gleich darauf sprang ein prachtvoller, 15füßiger Lachs so ungeschickt in einen Biber, daß er unter einen Pfahl zu liegen kam, der ihm die Rückenfalten in die Höhe abnahm. Von dem nächsten Ruber, Herrn Kesselmann, wurde das Tier gefischt und nun hier: „Frische Fische, gute Fische.“ Die Boote anboten sofort den Lachs und liefen Wöderoda an, wo der Lachs mit frischer Butter und Kartoffeln bald auf dem Tische dampfte und von den Ruberern, die sich, schon wegen der mittigen Zeit, nicht durch die Benennung eines Hofpflanzens auf eine Zander und 18 Zentimeter verheißt hatten, mit Genuß bezogen wurde. — Ertrunken sind gestern Abend beim Baden in der Elbe bei Kleinmittenberg zwei Familienmitglieder, der Fader Willi Thiele und der Arbeiter Karl Schöps. — Gestern gegen Abend karamollierte in der Nähe des Klosters ein Bierwagen mit einem Motorrade, wobei am letzten der Benzinfäßler in Trümmer ging und das Benzol in Brand geriet. Bei dem Verstoß des Feuer zu löschen, wurde der Fahrer ertrunken an dem hiesigen verlor.

4. Quedlinburg, 3. Juli. (Der Verband Gabelberger Stenographen der Provinz Sachsen und Anhalt) hielt vorgestern und gestern hier seinen 26. Verbandstag ab, mit dem zugleich die jährliche Sitzungsfest der hiesigen Gabelberger Stenographenvereins bestanden war.

4. Nordhausen, 3. Juli. (Entführung einer Gedenktafel.) Vorgestern Abend wurde in Zeitz ein Verstoß statt, mit dem Anhalten an den Aufstapler Friedrich Wilhelm III. und der Königin Luise (auf der Durchreise von Ertur) in Nordhausen am 1. Juni 1805 gefestigt Gedenktafel an dem Gabelberge. Zu den drei Kindern in der Grimmelstraße nach einer Feilrede des Oberlehrers wurde entfällt. Die Tafel lag in verpackten Buchstaben die Aufschrift: „An diesen Ort heiligt König Friedrich Wilhelm III. und die Königin Luise am 1. Juni 1805. Der Nordhäuser Geschichtsverein 1905.“

4. Galleberg (Hatz), 4. Juli. (Einsparung.) Im Beisein sämtlicher Gemeindevorsteher wurde kürzlich durch den Landrat Freiherrn v. S. in dem Beisein der hiesigen Gemeindevorsteher eine Einsparung beschlossen. Der hiesige Amtsvorsteher Hofmann verlegte seinen Wohnsitz nach Zeitz.

— Schierke, 4. Juli. (Neues Rathaus.) Vor einigen Tagen wurde hier das neue Rathaus eingeweiht. Der Herr Provinzialrat v. S. (Dr. H. S.) sprach über die Verhältnisse der Provinz Sachsen, der am Sonntag seine Jahresversammlung in Quedlinburg abhielt, beschloß, den nächstjährigen Verbandstag in Erfurt abzuhalten. Eine Resolution, welche forderte, daß die Verordnungen auf alle Personen bis zu 3000 Mk. Einkommen pro Jahr ausgedehnt werde, wurde angenommen. Der Vortrag wozu 191 Delegierte von 90 Kreisen mit 140 000 Mitgliedern.

4. Weisenfeld, 4. Juli. (Einem Festzug) der am vergangenen Sonntag in Schwerefeld abgehalten wurde und bei dem Freudenmusik abgeführt wurden, lief auch ein starker Sturm, durch den die Personen verwundet wurden. Den Aufstellungen des Beiratsbeschlusses gelang, den unvorhergesehenen Schaden zu ermitteln. Er hatte noch die Hilfe der hiesigen Ratone im Land, auch in der Wohnung wurden große Patronen gefunden.

4. Borsitz, 4. Juli. (Eine große Feuerbrunst) hat, wie schon früher gemeldet, in der verlassenen Stadt das in den letzten Jahren sehr häufig von Wänden hart betroffene Dorf Weisenfeld aufs neue heimgesucht. Auf noch unbekanntem Wege brach Sonntag abends 11 Uhr bei dem Kaufmann Jakob Müller Feuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit ausbreitete und eine ganze Häuserreihe in der Langenstraße, 12 Wohnhäuser (darunter mehrere Doppelhäuser) und 13 Hintergebäude in Asche legte. Erst Montag früh war die Gefahr einer weiteren Ausbreitung des Brandes beseitigt. Die Namen der Abgebrannten sind nach Mitteilung der „Halle'schen Zeitung“ Kaufmann Hermann Kaufmann, Jakob Müller, Fischer und Möbelhändler Köhler, Schneidermeister Kahl, Hermann Wierich, das Wohnhaus des Gemeindegastwirts Heberich, Kaufmannmeister Große, Franz Kaufmann, Wwe. Hubert Wierich, Josef Kallmeyer, Wwe. Große (zwei Doppelhäuser). Es war ein überaus großes Feuer. Der Schaden ist sehr groß, doch größtenteils noch nicht festzustellen.

4. Zeitz, 4. Juli. (Zur geführten Hauptfeier des 600jährigen Jubiläums des Schützenhofes und der Schützenkompanie) trafen vormittags 10 Uhr der Oberpräsident der Provinz Sachsen Staatsminister a. D. Dr. v. Boetticher und um 12 Uhr der Regierungspräsident v. S. in Zeitz ein und wurden am Schützenhof von Empfangs- aussehend, der Weidener Seite, empfangen. Am Schützenhof wurde den hohen Gästen ein Ehrentrunk bezeugt. Um 12 1/2 Uhr hielt der Oberpräsident vor dem Schützenhof eine Ansprache und überbrachte dabei der Schützenkompanie einen ihr vom Kaiser verliehenen goldenen Schützenorden; er schloß mit einem Hurra auf den Kaiser. Darauf wurde die große historische Feiern, der den Gästen, und die Feiern im Hofe. Dem Kaiser voran die Feiern zu Pferde und Reitparaden. Der Gesamteindruck des Festes war ein erhebender. In der Festzeit schloß sich ein großes Feuer, bei welchem Oberpräsident Dr. v. Boetticher das Kaiserliche ausstrahlte. In der Kaiser wurde ein Jubiläumstelegramm, an den Kronprinzen ein Dankschreiben für den von ihm gestifteten Schützenhof gesandt. Abends wurde ein großartiges Feuerwerk abgefeuert.

4. Zeitz, 4. Juli. (Stadtverordnetenversammlung.) Zur Beilegung der Wasserleitungsfrage an der Bärde wurde die Kanalplanung für einen Durchbruch der Königsstraße zum Stredenwege festgelegt.

4. Zeitz, 4. Juli. (Kindesorden.) Als sich gestern abend mehrere junge Mädchen in der Wade badeten, bemerkte einer derselben ein im Strome treibendes Kind. Als dasselbe aus Land gebracht wurde, stellte es sich heraus, daß es die Leiche eines in eine Schlinge eingekleideten Kindes enthielt. Die Leiche zeigte an der Stirn eine tiefe Wunde. Am Hals des Kindes war ein Leinwandstück mit einem Zeichen befestigt.

4. Zeitz, 4. Juli. (Eine Unschickliche Feier) fand vorgestern auf dem hiesigen Schloß bei aus seinem Amte scheidenden Herrn Amtmann Rudolf Sommer statt. Derselbe war seit 1867 Kapitän des hiesigen Artillerie, wo er als Oberleutnant der Familie von Kroschke seine Zeit verbracht hat, und letztere Zeit die Verwaltung der Artillerie und der politischen Gemeinde Gabelbergerleben im Jahre 1870 das Amt eines Gemeindevorstehers und Schöppen.

4. Weitz, 4. Juli. (Seinen Verletzungen erlegen.) Der kürzlich in der Walfabrik schwer verletzte Sohn des Schloßhofs Hecht, der von einigen Aemtern durch Verhinderung arg zugerichtet wurde, ist in der Klinik zu Halle seinen Verletzungen erlegen.

4. Zeitz, 4. Juli. (Zur dritten jährlichen Kreisversammlung) werden nach den bisher eingegangenen Meldungen 14 000 bis 15 000 Turner erwartet. Der Feilplatz umfaßt 110 000 Quadratmeter bei einer Länge von 450 Metern. Die Festhalle hat 4700 Sitzplätze. Die Bühne für turnerische Vorstellungen wird 1000 Meter lang. An die Festhalle schließt sich die erste Tribüne an, die Tribüne an der Hof-, Geschäftshaus etc. Für das Publikum sind auf dem Feilplatz viele Tribünen errichtet. Am Vergnügungserbe erhebt sich eine lustige Festhalle mit sieben großen Bierhallen, die eine Fläche von über 2500 Quadratmeter bedecken.

4. Wödrich, 4. Juli. (Festtag des 200jährigen Bestehens des hiesigen Schützenhofes.) Am Sonntag, wie heute vormittag 9 Uhr im festlich geschmückten Hofe derselben ein Festtag statt, an dem das Regentpaar, die Herzogin Marie, Großherzogin Wilhelmine-Melitta, die Kronprinzessin von Rumänien, sämtlich mit Gefolge, die Spitzen der landwirtschaftlichen und hiesigen Behörden, das Präsidium des Landtages u. a. teilnahmen. Die Festfeier hielt der Leiter der Anstalt, Schulrat Dr. W. Die Gedenktafel der Staatsregierung überbrachte Herr Staatsrat Dr. Schmidt. Dem Schulrat Dr. W. wurde das Präsidium überreicht, dem Professor Neumann das Ritterkreuz II des Ersten Ordens des Kaiserordens, dem Oberlehrer Dr. Möhrich der Titel Professor verliehen. Die Stadt Wödrich ließ durch den Bürgermeister Schulze eine Stiftungsurkunde über 1000 Mk. Die ehemaligen Schüler der Anstalt ließen durch Herr Schulrat Schulze eine Liste über 5000 Mk. überreichen. Das Gedenkmal Ernstmann in Götze hat eine festliche Gedenktafel überreicht.

4. Wödrich, 4. Juli. (Festtag.) Wie der „Erfurter Allgemeine Anzeiger“ erzählt, ist in Götze bei sämtlichen Wödricher Wödricher die Landruhr ausgebrochen.

4. Wödrich, 4. Juli. (Selbstmord eines Schützenkompanies.) Das „Anhaltische Tageblatt“ meldet: In Zeitz wurde das 46. Reg. 38. Infanterie-Regiment am Sonntag in der Hohenhausen ertrug. Es liegt Selbstmord vor.

4. Wödrich, 5. Juli. (Brandkatastrophe.) In vergangener Nacht wüthete ein Blitzsturm über Wödrich zum Feilplatz und bis auf den Fall und Schloß an. Infolge des heftigen Sturmes ist das Feuer auch auf die Hofhäuser und Sonntag'sche Gebäude übergegangen, die mit den Hintergebäuden ein Raub der Flammen wurden.

4. Wödrich, 4. Juli. (Wetter früh ertrug) beim Baden in der Werra, laut Meldung der „Erfurter Zeitung“, ein junger Mensch, der 17 Jahren alt war, wurde durch einen Schwimmer noch nicht ganz mäßig, es gelang hatte, den Fluss zu durchqueren.

4. Wödrich, 4. Juli. (Zur zweiten Klasse der hiesigen hiesigen Staatslotterie) entfiel: 10 000 Mk. auf Nr. 30 594, 2000 Mk. auf Nr. 80 388, 1000 Mk. auf Nr. 2259, 71 840, 81 242, 81 657. (Ohne Gewähr.)

